

Die 1/2paltige Ringzelle über deren Raum 10 Wg. für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Nellamenzelle 30 Wg. für auswärts 50 Wg. Bellagengröße
der Leuzen 1/2 2.50.

Herrschend-Anschluß Nr. 199.

Bezugspreis:
Monatlich 30 Wg., Weingarten 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich RM. 1.75 außer Weingarten.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

mit Beilage

Vier Freibeilagen:

Uglik: Unterhaltungs-Blatt „Feierstunden“. — Wöchentl.: „Der Landwirth“, — „Der Humorist“ und die illustrierten „Bettlers Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Aufkündigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Mr. 93.

Sonntag, den 22. April 1906.

21. Jahrgang

Zweite Ausgabe.

Vorsicht.

Es dürfte nicht wenige geben, die über ihre eigene Sorge und die zahlreichen Darlegungen, daß nach dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge die Lebensmittel fast unahnungslos teurer werden würden, jetzt lächeln, da ja seit dem 1. März keine große Verteuerung, überhaupt keine eingetreten ist. Sie sind darum vielfach geneigt, zu schließen, daß nun auch keine eintreten werde, daß alles nur theoretisches Geschwätz gewesen ist, was über die Verteuerung der Lebensmittel gesagt worden ist. Die so schließend, sind sehr voreilig und wir würden allen, die nicht aus dem Vollen wirtschaften können, vielmehr sehr sorgfältig rechnen müssen, sollen Ausgaben und Einnahmen in Einklang stehen, raten, nicht auf Grund solcher Schlüsse ihren Wirtschaftsetat aufzustellen. Sie würden gar bald unliebsame Erfahrungen machen und vielleicht zu spät Änderungen vornehmen müssen.

Wirtschaftliche, d. h. volkswirtschaftliche Gesetze sind natürliche Gesetze, und die Natur macht keine gewaltsamen Sprünge, sondern liebt in der Regel sanfte, allmähliche Uebergänge aus einem Zustand in den anderen. Daß es nach den Handelsverträgen nicht so sein würde wie früher, kann man ja schon daraus ersehen, daß vielfach Gehaltsaufbesserungen bewilligt und in den Etats für die Personalverwaltung erheblich höhere Forderungen aufgestellt worden sind. Das würde nicht geschehen sein, wenn nicht an unabhängiger Stelle mit einer Vertenerung der Lebensmittel gerechnet wurde. Es hätte ja auch im Sinne der Agrarier, denen durch die neuen Zollerhöhungen geholfen werden sollte, keinen Zweck, wenn alles beim alten bliebe.

Das ist auch absolut ausgeschlossen. Wohl kann eine ungewöhnlich günstige Ernte oder sonst ein ungewöhnlicher Umstand eine Verteuerung verhindern, ja selbst billigere Preise bringen, das kann aber nur vorübergehend der Fall sein, man darf nicht mit ungewöhnlichen Verhältnissen rechnen, sondern nur mit gewöhnlichen.

Wenn jetzt die Getreidepreise trotz des 1. März nicht höher, ja sogar niedriger sind als vor dem 1. März, so rührt das sehr einfach daher, daß die Kaufleute sich vor dem 1. März reichlich mit Getreide versehen haben, während die heimischen Landwirte in der Erwartung, nach dem 1. März viel teurer verkaufen zu können, ihre Getreidevorräte, wie sie glaubten, flüchtig zurückgehalten haben. Es wurden im Jahre 1906 mehr importiert 37 000 bzw. 59 000 Tonnen Weizen, 35 000 bzw. 31 000 Tonnen Roggen, 43 000 bzw.

Wiesbadener Streifzüge.

28 Glüdliche. — Die brannen Zappen in der Weftentasche. — Der Streif dauert fort. — Die Verbrüdereten. — Der rafche Fortgang der Straßenbahnbauarbeiten. — Das Wundergetränk.

Trop Fleisch und Lächerlichkeit läßt sich's in rheinischen Capua noch immer gut leben. Das beweist die Tatsache, daß wir 208 Millionäre unter uns wohnen haben. Wo aber Millionäre ihre Zelte aufschlagen, da sind gut Hütten bauen. 208 Millionäre! Mit dieser, durch die Statistik beglaubigten Zahl hat Wiesbaden allen Großstädten der Monarchie den Rang abgelaufen. In Frankfurt, das bekanntlich nach einem alten Sprichworte immer vierhännig fährt, gibt's auf 10 000 Einwohner „nur“ 17 Millionäre, in Wiesbaden dagegen 20. Wo leben nun aber die 208 Glänzigen? Und wie leben sie aus? Mit diesen und ähnlichen Anfragen wurden wir aus unserm Feiertage befreit, als wir dieser Tage die erste Notiz von den 20 Glänzigen brachten. Nun, allzuviel merkt man von den bevorzugten Kindern Fortunas nicht. Sie leben wie alle anderen Sterblichen und verschwinden in der Menge. Nur von einem hat man dieser Tage ein Lebenszeichen erhalten. Der Mann baut sich nämlich ein neues Haus und will es gern recht bald fertig haben. In dieser Absicht sah er sich aber durch den Lächerlichkeit behindert, denn der Meister gehörte zu denjenigen Unternehmern, die sich durch hohe Conventionalstrafen zu soliden Abnehmerregeln verpflichtet haben. Nun sah unser Millionär vor einer Barriere und mußte zusehen, wie sein Geschäft stillstand. Diese Rolle spielte ihm jedoch keineswegs und er machte ihr recht ein Ende. Kurz entschlossen zahlte er dem Unternehmer die Conventionalstrafe, die ja nur 1450 A. betrug, und nun konnte es in flottem Tempo mit den Arbeiten weiter gehen. Wie schön ist's doch, wenn man die braunen Lappen in der Westentasche bei sich trägt!

In der That, die Tücher streifen noch immer und es scheint
 verhandelt auch wenig Rücksicht auf eine beide zufrieden-
 stellende Einigung. Etlide Meister waren vernünftig genug,
 in der Zeit der allwöchentlichen Teuerung ihren Gehilfen mit Lohn

80 000 Tonnen Gerste, 66 000 bezw. 101 000 Tonnen Hafer und 40 000 bezw. 55 000 Tonnen Mais als in den beiden vorangegangenen Jahren. Natürlich üben diese Mengen einen Preisdruck und die Agrarier müssen dank ihrer falschen Voraussicht vielfach sogar billiger verkaufen, als sie vor dem 1. März hätten verkaufen können.

Auch die Fleischpreise werden nicht dem Mangel an Rindern, Schweinen, Kälbern etc. ganz genau entsprechen. Auf die Preisbildung haben Einfluß die Einschränkung des Konsums und die Zunahme der Schlachtungen von Tieren, die sonst nicht unsere Fleischlieferanten sind. Da Schweine rar waren bezw. noch sind, hat man seine Zukunft genommen zu Pferden und, wenn auch in ganz geringem Maße, selbst zu Hunden. Ganz genau um die Zolldifferenz erhöhen bezw. erniedrigen sich die Preise nicht. Es spielen bei der Preisbildung eben noch viele andere Faktoren mit. Es handelt sich bei ihr nicht um ein einfaches Additions- bez. Subtraktionserempel. Im großen und ganzen aber kann man sicher sein, daß Zollerhöhungen, Preiserhöhungen, Zollermäßigungen Preiserhöhungen zur Folge haben. Darum werden vorsichtige Leute ihre Berechnungen machen nicht auf Grund der augenblicklichen Preise, sondern unter Zugrundelegung der Tatsache, daß jetzt alle wichtigen Lebensmittel höher verzollt werden müssen. Und wir raten dringend zur Vorsicht, um so mehr, als die Summe aller der an und für sich kleinen Preiserhöhungen eine recht stattliche sein muß.

Berliner Brief.

Von H. Silvius.

Walden 22:101

Wohn wir noch in's Cafe. — Der neueste Schläger. — Der franke
Kinde. — Hochparterre links. — „Bummeln zu gehn.“ — Extr
blatt-Hochposen. — Der sommerliche April. — Der kleine hoch
garnierte Englische. — Beginn der Rennsaison. — Veräumte Lager.
— Die Rafael-Tapeten. — Ausstellungen. — Die Rettung des
Volksliedes.

Sehn wir noch ins Café
 Eh' der Morgen graut,
 Du trinkst 'nen Berliner,
 Ich 'ne Schale Haut!

Ja, muß diese paar Verschen heute an die Spitze meines Briefes setzen, weil sie das Neueste darstellen, was wir in Berlin haben. Bisher war es Pflicht, auch auf dem Gebiete des Berliner Sassenhauers das Neueste oder den Neuesten zu registrieren; ich möchte darum von dieser blühenden Sitte nicht abgehen. Vielleicht sind mir Kollegen der Feder schon zuvorgekommen und haben durch „ihre Organe“ den lustigen Vierzeiler bereits in

erhöhung entgegenzukommen, so daß diese mit irrsichem Arbeitsmut wieder an die Baustelle gegangen sind. Der weitaus größte Teil der finanziell stärkeren Arbeitgeber erhofft jedoch einen Sieg seinerseits und denkt in dieser frohen Zuversicht noch lange nicht daran, den Gefühlen die Gond zur Veröhnung zu bieten. Es stehen sich demnach zwei recht hartnäckige Parteien gegenüber, die vielleicht noch manchen Strauß miteinander auszufechten haben, ehe der Friedensengel in seine Besaune blasen kann. — Anders ist's bei dem Milchrieg. Da gab's anfangs ebenfalls zwei gegnerische Parteien: Die Milchproduzierenden Landwirte und die Händler. Die Produzierenden erklärten den Krieg und die Händler wehrten sich eine Zeitlang. Da geschah plötzlich das kaum glaubliche: die erst den Produzierenden feindlich gegenübergestimmten Händler ließen sich durch die vielen Drohungen ins Vorhorn jagen. Sie übergaben sich dem schlimmen Feind, feierten Veröhnungsborgien und gingen dann gemeinsam gegen die Abnehmer ins Feld. Das heißt, nicht alle. Einige zogen es doch vor, dies gewagte, sonderbare Spiel nicht mitzumachen. Sie streiften entweder über trugen die Kriegskosten selbst. In den meisten Fällen haben indes die Konsumenten das Vergnügen, den Verbrüderten ihren Tribut in Form der verteuerten Milch zu zollen. Wie lange werden sie sich wohl die Romddie ansehen.

In der Periode allgemeiner Streiterei ist es doppelt erfreulich, daß der Fortgang der Straßenbahnbauarbeiten nichts von Ausnahmen erkennen läßt. Im Gegenteil, da geht's mit Bolldampf vorwärts. Von der Buhbsei in der Friedrichstraße bis Bahnhofstraße ist fast kaum noch etwas zu merken, dafür umföhere in der Schwabacherstraße (Ecke Friedrichstraße). Da werden eben die Schienen in die Kurve bei der Kaserne eingelegt. Große Erdhausen und Eisenmaterial etc. lagern so anflüßlich auf der ganzen Straße, daß man seinen Weg von der Schwabacherstraße aus nur auf einem ganz hübschen Umweg um die Friedrichstraße fortsetzen kann. Ist's auch nicht besonders angenehm, nur kein Murren. Es dauert ja nur kurze Zeit und es muß an allen Ecken und Enden so schnell gehen, denn der Magistrat hat uns versprochen, daß wir am Pfingstfest nicht nach Dogheim zu laufen und uns abzuschnigen brauchen, son-

alle Welt trompetet; das tut aber nichts, ich muß meine Pflicht ebenfalls erfüllen. Ich kann dabei aber noch erzählen, daß der musikalische Schöpfer dieses neuesten Gassenlärers, Paul Linde, ihn unter körperlichen Leiden geschrieben hat. Am 7. April erblickte der „neue Linde“ das Licht der Theater-Rampe im Thalia-Theater, wo er im neuesten Schwanz „Dochparterre links“ ein außerordentlich fideles Moment darstellt. „Geh'n wir noch ins Café“. Dieses Wort trifft so recht die Berliner Bummel-Methode; ohne Café keine Bummelerei. Man singt augenblicklich in Berlin auch:

„Bummeln zu gehn,
Ach, das ist schön,
Wozu denn immer
Sitzen im Zimmer?“

Dieser theils behauptende, theils fragende Refrain stammt aus Wien, wo der Caschhauswummel so recht zu Hause ist. Man sieht, es beziehen auch bei den Casenhäusern unsichbare Verbindungsfäden. Daß sich Berlin dieser Wummelfidelitas mit großer Sorglosigkeit hingibt, wer will's verdenken? Wir haben, Gott sei Dank, keinen Jubel, wir brauchen auch kein Erbeben zu befürchten. Als die Extrablatt-Giobaposten der Katastrophe in San Francisco bei uns eintrafen, schickte sich Berlin gerade an, Arbeitsschuß und Wummel-Anfang zu machen. Berlin versteht Teilnahme und Mitleid zu bekunden. Ich rüttelte die Schreckensnachrichten an die Herzens-Teilnahme des guten Berliner Herzens. Aber dann, wie ein befreiendes Atemholen von einem bedrückenden Alb. Gott sei Dank, bei uns ist eine solche Katastrophe nicht möglich; und „Wummeln zu gehn, Ach das ist schön!“ lang es bereits von ferne, bis schließlich lustige Brüder fiedel sangen: „Gehn wir noch ins Casé!“ Und wenn es auch Sommer wird — dem Casé bleibt der Berliner als Schlußstation immer treu, das hat er in den ersten drei Wochen des April wieder bewiesen, denn Sommer war es in des Wortes buchstäblichster Bedeutung. Haben Sie schon einmal einen solchen April erlebt?“ war die stereotypische Frage. Auch ich muß „nein!“ antworten; ich kann mich wenigstens nicht erinnern. Die ganze Witterungsconstellation wird sich wieder gewaltig verschieben und die Zehnmalweisen sprachen bereits von einem sehr kalten Mai. Möglich! Vorläufig ist alles sehr sommerlich. Die Rennen haben begonnen und äußerlich mit einem vollen Erfolg eingesezt. Die Damenwelt strahlte in prunkenden Festjahrstouleten; wahre Triumphe feierte der kleine, hochgarnierte englische Hut, der wie ein Amdescher Schlager mit rasender Schnelligkeit populär geworden ist. Alles, was ein bißchen was ist, trägt den kleinen englischen Hochgarnierten. Die Berliner Vertreter der Damenmodenwelt sind über den zeitigen Sommer geradezu entzückt; vor- und nach Ostern dasselbe große Geschäft. Ich habe gehört, daß die Läger theilweise geradezu geräumt worden sind. Eine gute Vorbedeutung für ein sehr frohes Sommer-

dem ganz hübsch elektrisch dorthin rasselten können. O, wie das eine Fahrerei werden! Und der Magistrat ist ernstlich bestrebt, sein Wort zu halten, was zur Genüge aus den Anweisungen an das Tiefbauamt zu ersehen ist. Das verkant der Wink seiner Gebieter und setzte sich sofort gehörig dahinter. So ist es gekommen, daß die Arbeiten erstaunlich schnell an allen Winkeln vor sich gehen. Ist diese Schnelligkeit nicht nur ein vorübergehende, so wird der Verkehr ganz zweifelsohne am Pfingstfest bereits elektrisch nach unserer Nachbargemeinde vermittel werden können. Dann ist die Freude groß.

Vielleicht ebenso groß wie einem Bäuerlein aus unserer näheren Umgebung. Die arme Anstalts vom Lande war schon seit einiger Zeit an den Kniegelenken etwas wund. Das Männlein ging natürlich auf Anraten seiner treuen Ehehälfte zum Herrn Doktor. „Dir kann geholfen werden,“ sagte der zu ihm. „Die Sache ist nicht lebensgefährlich.“ Er verschäufte ihm eine Flasche Bleiwasser und erteilte ihm die nötige Anweisung. Auch der Apotheker vergaß nicht, das Rezept auf die Flasche zu schreiben. Also kam unser guter Freund mit der Medizin zurück. Wie hatte ihm gleich der Doktor gesagt? „Jetzt müßte er das auch noch beschreiben und der Apotheker hat nicht so geschrieben, wie es für des Bäuerleins Lebensart unbedingt erforderlich ist. Na, es wird schon stimmen, dachte er sich und leerte mit fröhlichen Zügen die Flasche mit dem Wundertrank. Er verzog zwar das Gesicht etwas dabei, doch was tut der Mensch nicht, um gesund zu werden. Der Doktor scheint aber nach seiner Ansicht nichts zu verstehen, denn bereits seit einigen Tagen hat er das Bleiwasser hinuntergeschluckt. Von Linderung keine Spur. Gut, denkt der Bauer. Jetzt gehe ich zu einem anderen, der mehr versteht. In der Schmalbacherstraße schiebt er in einen Freireisladen, wo er dem Meister sein Schicksal erzählt. Der konnte natürlich beim besten Willen das Lachen nicht verheizen. Nachdem er den Bauer aus seinen Irrtum aufmerksam gemacht, geht dieser dankend von dannen. Er will's nun noch einmal mit Bleiwasser-Umschlägen versuchen. Aber Trinksuren damit machen — nein, nicht mehr.

geschafft. Auch sonst scheint man schnell auf den Sommer loszugehen. Sehr zeitig wird diesmal der Landesausstellungssaal eröffnet; bereits am 28. April; mit ihm zugleich die große Berliner Kunstausstellung, der man wieder, wie im vorigen Jahre, einen großen Erfolg verspricht. Hauptsächlich entsteht kein Streit, wie um die Rafael-Tapeten im Kaiser Friedrich-Museum. Der kommissarische Generaldirektor der Berliner Museen in Vertretung Bosse hat dem „Roland von Berlin“, in welchem er nach Kunstkritiker Max Rapp über einen Artikel „Die Rafael-Tapeten in Gefahr“ geschrieben hat, in welchem er nachzuweisen sucht, daß die Rafael-Tapeten unsachgemäß aufgehängt worden sind, eine Berichtigung geschickt, aber Rapp bleibt bei seinen Behauptungen. Der Streit ist zu spezieller Natur. Was sind und die Rafael-Tapeten? Ein größeres allgemeines Interesse wird die große Berliner Kunstausstellung sicherlich haben. Die Berliner werden übrigens wieder sehr auf „Ausstellung“ dressiert; schon sind zwei solche im Werden. Auf einem westlichen Gelände bei Friedenau haben sich bereits die Bauten einer landwirtschaftlichen Ausstellung. Früher waren landwirtschaftliche Ausstellungen weit populärer als in den letzten Jahren. Man sollte mehr Gewicht darauf legen; sie werden die praktische Betätigung im Menschen mehr als irgend eine andere Ausstellung. Was ich mir z. B. unter der Musikfach-Ausstellung, die sich in Berlin am 2. Mai aufstun soll, vorzustellen habe, weiß ich noch nicht recht. Es ist wohl wahrscheinlich in der Hauptsache eine Fach-Ausstellung, auf welcher als „hochinteressant“ alte Instrumente und dergleichen gezeigt werden dürfen. Der Musikpädagogische Kongress, der vor kurzem in Berlin tagte, hatte die Ausstellung merkwürdigerweise nicht mit einem Worte erwähnt; er hatte schließlich wirklich mit einer sehr ernstlichen Frage sich zu beschäftigen. Er stellte einen scharfen Protest gegen die im Werke befindliche Verballhornung der Volkslieder dar, welche in puritanisch heuchlerischer Weise umgestaltet werden sollten; er legte energischen Protest ein gegen die Verkürzung der Gesangsstunden in den Schulen und war bestrebt, in jeder Weise das Volkslied zu retten und die Poesie desselben zu erhalten. Hauptsächlich hat er Erfolg gehabt, denn man kann noch so gern „ins Café gehn“ — in dem Herzen der Jugend wird länger nachklingen ein Lied, welches etwa beginnt:

„Alles neu — macht der Mai!“



Anonyme Schmähbriefe. In der kleinen sächsischen Stadt Limbach wurden schon seit zwei Jahren Personen aus den reichsten Gesellschaftskreisen Limbachs durch anonyme Briefe beleidigenden Inhalts belästigt, die es sich namentlich zur Aufgabe machten, Heiratsprojekte zu zerstören. Wenn ein Heiratsprojekt bekannt wurde, kam es vor, daß Glieder der betreffenden Familie anonyme Warnungsbriefe erhielten. Es gelang aber nie, den oder die Absenderinnen zu fassen, weil die Briefe nicht geschrieben, sondern die Worte aus Zeitungen herausgeschnitten und aufgelegt worden waren. Erst vor einigen Wochen bot sich eine Handhabe, um der Briefabsenderin auf die Spur zu kommen. Ein höherer Beamter in Limbach erfuhr durch Zufall, daß er bezichtigt worden war, mit den anonymen Briefen in Verbindung zu stehen. Er übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu Chemnitz, und nun wurde gegen die Tochter des Limbacher Bürgermeisters, Fräulein Anna Goldenberg, das Strafverfahren eingeleitet, da sie verdächtig erschien, einen beleidigenden anonymen Brief an den Limbacher Schuldirektor Bunde gerichtet zu haben. Ein Strafverfahren, das in derselben Schmähbriefangelegenheit gegen die Tochter des Bürgermeisters Dr. Goldenberg und dessen zweite Tochter Alona eingeleitet war, ist wieder eingestellt worden, da die vorhandenen Verdachtsmomente nicht ausreichten. Die ganze Angelegenheit wird unter der Einwirkung der Staatsanwaltschaft zu Chemnitz über die Angelegenheit zu verhandeln haben. Fräulein Alona bestreitet mit aller Entschiedenheit, den an den Schuldirektor Bunde gerichteten anonymen Brief sowie die übrigen anonymen Schmähbriefe geschrieben oder versandt zu haben.

Kleine Erfindungen — große Vermögen. So möchte man eine bekannte Lebensart variieren, wenn man wieder und wieder liest oder hört, wie oft die geringfügigsten Verbesserungen große Geldsummen abwerfen, während den Erfindern wirklich bedeutender, ja epochemachender Neuerungen meist nur geringer Lohn zuteil wird, wenn sie nicht sogar noch große Vermögensverluste erleiden. Die größten Gewinne durch die Erfindung kleiner, aber praktischer Massenartikel werden im Dollarlande gemacht. So hat ein amerikanisches Patent für einen verbesserten Schieber der Handkappe dem glücklichen Besitzer mehrere 100 000 Dollar eingebracht, und der Erfinder eines mit Mechanismus versehenen Kragenknopfes verdient jährlich etwa 20 000 Dollar. Eine neue Art von Oberhemdenknopf hat gegen 50 000 Dollar gebracht, und der erfinderische Verbesserer der Sicherheitsnadel zieht aus dieser Erfindung ein ungeahntes Vermögen. Die zufällig gemachte Erfindung des jetzt jährlich für viele Millionen flachen gebrauchten Drahtverschlußes ist gleichfalls zu einer Quelle des Reichtums geworden, ebenso wie die wellenförmig gewundene Haarnadel, die von dem Gatten einer Dame eingeführt wurde, der eines Tages zufällig beobachtete, daß seine Frau eine Haarnadel umbog, um sie vor dem Herausfallen zu sichern.

Adellen vom Jarenhof. Neizvolle kleine Geschichten werden in dem neuen veröffentlichten Buche „St. Pears at the Russian Court“ von der Engländerin M. Gagar erzählt, die in den Jahren von 1898 bis 1904 am Jarenhof als Pflegerin der kleinen Großfürstinnen lebte. Sie spricht mit großer Liebe von den vier kleinen Prinzessinnen, die sie zusammenfassend mit folgenden Worten charakterisiert: „Olga hat Dreizehn, Wit und ein schönes Gesicht; Tatiana ist eine regelmäßige Schönheit; Marie ist so lieb, gut und artig, daß jeder sie lieben muß; aber die kleine Anastasia hat einen größeren Reiz als alle Anderen, die ich bisher sah.“ Die meisten Geschichten weiß die Verfasserin von Olga zu erzählen. Eine davon zeigt uns, daß selbst bei kleinen Großfürstinnen ein Polizist eine sehr gefährliche Persönlichkeit darstellt. „Am die Osterzeit fuhr ein eines Tages über den Neustadt-Prospekt, und die kleine Großfürstin Olga war gar nicht artig. Ich suchte sie dazu zu

bringen, daß sie ruhig saß, aber vergebens. Da sah sie plötzlich ganz still, mit gefalteten Händen. Nach einiger Zeit fragte sie mich: „Sahst du den Polizisten gesehen?“ Ich meinte, das wäre doch nichts Außergewöhnliches, der Polizist würde ihr nichts tun. Aber sie antwortete: „Ja, aber der da schrieb etwas auf; ich fürchte, er hat geschrieben: „Ich sah Olga, und sie war sehr unartig.“ Ich suchte ihr auseinanderzusetzen, daß das sehr unwahrscheinlich wäre; sie erwiderte jedoch ziemlich vorwurfsvoll, daß sie früher einmal gesehen hätte, wie eine betrunkene Frau auf der Straße arretiert worden wäre, und als sie mich gebeten hätte, ich möchte doch der Polizei sagen, sie solle der Frau nichts tun, hätte ich das abgelehnt und gesagt, die Frau wäre unartig gewesen und die Polizei hätte recht daran getan, sie festzunehmen. Ich setzte also auseinander, daß man schon sehr, sehr unartig sein müßte, bevor die Polizei einen ins Gefängnis stecke. Als wir nach Hause kamen, forschte sie jedoch überall nach, ob ein Polizist gekommen wäre, solange sie fort waren. Am Nachmittag erzählte sie auch die ganze Geschichte ihrem Vater und fragte ihn dann, ob er schon ins Gefängnis gesteckt worden wäre; der Jar antwortete, er wäre nie unartig genug gewesen, um ins Gefängnis zu kommen. Die kleine Großfürstin aber meinte: „O, wie sehr artig müßt du aber immer gewesen sein!“ Als sie eines Tages alle in einen Baden gingen, und die kleinen Großfürstinnen sich Spielzeug aussuchen sollten, das ihnen am besten gefiele, sah Olga sich alles genau an, wählte jedoch den kleinsten Gegenstand, den sie finden konnte. Auf alles andere, das man ihr anbot, sagte sie nur: „Nein, ich danke sehr; ich will es nicht.“ Als die Erzieherin sie darauf in eine Ecke nahm und in sie drang, ihr zu sagen, warum sie nichts haben wollte, erwiderte sie: „Ach, die schönen Spielzeuge gehören sicher anderen kleinen Mädchen, und die würden sehr traurig sein, wenn sie nun kämen und sähen, daß ihnen einer alles fortgenommen hat, während sie nicht da waren.“ Wie überall, so war auch in Jarskoje Selo der Weihnachtsbaum das höchste Entzücken der Kinder. Als er fortgebracht wurde, herrschte die größte Trauer. Als nun die Kaiserin am Neujahrstage große Toilette anlegte, wurden ihre kleinen Töchter herbeigeholt, um sie zu sehen. Die kleinen Mädchen waren höchst entzückt, sie in so prächtigen Kleidern zu sehen; sie standen einige Zeit in sprachloser Bewunderung um sie herum, dann aber flüchtete Großfürstin Olga plötzlich in die Hände und rief heulend: „O, Mama, du bist gerade so wie der schöne Weihnachtsbaum!“ Die kleine Tatiana leistete einen hübschen Scherz, als eines Tages der Prinz von Siam die Kaiserin besuchte. Sie ging langsam mit ihren Schwestern um ihn herum, augencheinlich höchst amüsiert. Die Jarin sagte darauf zu der Großfürstin Tatiana: „Komm, gib dem Herrn die Hand, Tatiana!“ Die kleine aber lachte und sagte: „Das ist kein Herr, Mama, das ist nur ein Affe!“ In höchster Verlegenheit sagte die Jarin: „Du bist selbst ein Affe, Tatiana!“ aber der Prinz lachte aus vollem Halse. Später wurden er und die kleinen Großfürstinnen die besten Freunde. Von Marie wird folgendes hübsche Beispiel einer für „den Schlußfolgerung“ erzählt: Sie sah eines Tages am Fenster und sah ein Regiment Soldaten vorbeimarschieren. Das Schauspiel entzückte sie so, daß sie ausrief: „O, ich liebe diese lieben Soldaten, ich möchte ihnen allen einen Kuss geben!“ Ich sagte: „Marie, kleine Mädchen küssen nicht Soldaten.“ Sie antwortete gar nichts. Ein paar Tage später hatten wir eine Kindergesellschaft, und die Kinder des Großfürsten Konstantin waren unter den Gästen. Einer von diesen, der gerade zwölf Jahre alt geworden war, war eben in das Kadettenkorps gesteckt worden und kam in seiner Uniform. Er wollte die kleine Gräfin Marie küssen, aber sie legte die Hand auf den Mund und wich schon zurück. „Geh fort, Soldat“, sagte sie würdevoll, „ich küsse keine Soldaten!“ Der Knabe wiederum war höchst entzückt, daß er für einen richtigen Soldaten gehalten wurde.

So lohnte Peter der Große. Es ist ungefähr 200 Jahre her, seit ein gewisser Peter, der seines Handwerks ein Zimmermann und seinem Stände nach Jar von Rußland war, von der sogenannten Glickertracht befallen, sich in dem kleinen Marktsiedel Spaa aufhielt. Hier ließ sich der autokratische Handwerksmann einen Trunk frischen Wassers wohl schmecken. Acht Tage darauf berief er den Bürgermeister und die Schöffen zu sich und richtete an sie etwa folgende Anrede: „Meine Herren! Ich bin Ihnen ganz besonders genogen um eines Trunkes willen, den ich nächsten in Ihrem schönen Lande getan habe. Ich schäme Ihnen hierfür viel.“ (Bei diesen Worten steckte der Jar die Finger in seine Seitentasche; der Bürgermeister und die Schöffen verneigten sich und stießen höflich die Hände aus.) „Ich schäme Ihnen in der Tat viel“, fuhr der Jar fort, ohne sich um die geöffnerten Hände der Gerichtspersonen zu kümmern; „und ich werde Ihnen ein dauerndes Denkmal meiner Dankbarkeit hinterlassen. Nach der Ablauf von achtundvierzig Stunden sollen Sie es empfangen haben.“ Man kann sich denken, welchen himmlischen Träumen jetzt Bürgermeister und Schöffen nachgingen. Endlich meldete man ihnen, daß der hohe Geneine den Befehl gegeben habe, in der Umgegend den möglichst härtesten Stein aufzusuchen, und den folgenden Tag brachten auch vier kräftige Roskowsen eine steinerne Platte, auf der man die Inschrift las: „Hier habe ich getrunken und bin geheilt worden. Peter, Jar aller Rußen.“ — „Stellt dieses Denkmal auf Eure Wasserfontäne, oder wenn Ihr wollt, stellt Eure Quelle unter diesen Schild“, sagte der Jarst gütig; „und Ihr werdet mir bald Wunderdinge davon erzählen können.“ — 20 Jahre später kaufte ganz Europa das Wasser von Spaa, und der Betrieb desselben ging so glänzend, daß man bald genötigt war, 5 neue Quellen aufzusuchen.



Aus der Umgegend.

+ **Doppeim, 19. April.** In der gestrigen Gemeinde-ratsitzung gelangten unter andern folgende Sachen zur Beschlussfassung. Die im Rechnungsjahr 1906 vorkommenden Wegenunterhaltungsarbeiten werden nach erfolgter Prüfung der Offerten dem Pfisterer Heinrich Emmelbein hier als dem Mindestfordernden übertragen. Der Bauaufseher Josef Kettel sucht um Legung der Wasserleitung nach seinem Garten am oberen Wingerdweg hinter der Rheinstraße nach. Derselben steht nichts im Wege, wenn Gesuchsteller die Kosten trägt. Die Legung der Wasserleitung erfolgt jedoch nur auf Widerruf. Mehr Schwierigkeit bereitet die Legung der Wasserleitung zu dem Anwesen des Gärtners Wölfer an der projektierten Weichstraße. Der aufzuführende Feldweg (Unterer Wingerdweg) kommt in dem vorgesehenen Bauwesenplan in Fortfall und kann die-

ser nicht benutzt werden. Es wird beschlossen, wenn die verchiedenen in Betracht kommenden Grundbesitzer ihre Zustimmung geben, die Wasserleitung gleich in die projektierte Straße zu legen. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, welche hier die Lichtanlage jetzt fertiggestellt hat, will noch eine Leitung zu Licht- und Kraftzwecken zu der Mertelbadischen Fabrik ziehen. Nach dem vorliegenden Plan soll dieselbe von dem Transformatorhaus in der Kirchstraße durch den Ort mittelst Kabel gezogen und außerhalb des Ortes auf freiem Felde durch Hochspannung; demselben feld nicht entgegen mit Ausnahme der Kabellegung. Es soll auch innerhalb des Ortes Hochspannung erfolgen. — Der Schreiner Karl Lehr und der Maurer Karl Diehl haben im Februar d. J. einen Kurzus in der Desinfektion zu Frankfurt a. M. mitgemacht. Nach bestandener Prüfung haben die Genannten dieser Tage die von dem kgl. Regierungspräsidenten ausgestellten Befähigungsnachweise erhalten, wonach dieselben als amtliche Desinfektoren angestellt sind. Durch Verfügung des kgl. Landrats ist Lehr und Diehl der zweite Bezirk des Landkreises Wiesbaden, umfassend die Orte Dohheim, Scherfheim, Graunheim und Georgenborn übertragen worden. — Die hier mit Beginn des neuen Schuljahres neu zu befehlenden 19. und 20. (eine evangelische und eine katholische) Lehrer, stellen sind den Herren Müller aus Laurenburg und Herbst aus Singhofen übertragen worden. Beide Herren sollen schon über 20 Dienstjahre haben und ist es unbegreiflich, daß die kgl. Regierung auch nicht in einem Falle die Beschlässe und Wünsche der hiesigen Gemeinde berücksichtigt, obwohl sich für viele Stellen Vorkandidaten gemeldet hatten. Die katholische Lehrerstelle für den nach Lindenholzhäusern verlegten Lehrer Schmidt ist noch unbesetzt. — Das neue Schuljahr beginnt hier mit dem 22. d. M. Die Aufnahme der A-B-C-Schüler erfolgt am 24., vormittags 9 Uhr, und zwar die Knaben in der Schule an der Rheinstraße und die Mädchen in der Schule an der Mählgasse.

LOKALES

Wiesbaden, 22. April 1906.

Aus der Magistratsitzung.

(Fortsetzung aus Nr. 92.)

* Zur Verbesserung des Zustandes des Ab-lerrerrains hat der Magistrat die Herren Beigeordneten Förner und Stadtbaurat Frobenius beauftragt, unter Zugiehung des betreffenden technischen Beamten eine Untersuchung an Ort und Stelle vorzunehmen und Anordnungen zu treffen, daß der Schutt abgefahren und der Platz eingeebnet wird. — Betreffs der öffentlichen Versteigerung eines städtischen Bauplatzes zwischen Nerotal und Wilhelmstraße am 20. April hat der Magistrat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, dem Versteigernden, Herrn Rentner Reinhold Crüwell den Zuschlag zu erteilen. Crüwell zahlt 1200 A für die Ruie.

Der weiße Sonntag.

Der heutige Sonntag nach Ostern wird deshalb „der weiße Sonntag“ genannt, weil in den ältesten Zeiten die am Karfreitag gekauften Erwachsenen das weiße Kleid, das sie bei der Taufe empfangen hatten, nun wieder ablegten. In katholischen Ländern gehen an diesem Tage weißgekleidete Mädchen, mit Myrte und Schleier geschmückt, zum ersten Male zur Kommunion, so daß sich die noch jetzt bestehende Benennung des Tages auch noch rechtfertigen läßt. Die Farbe der Unschuld und der Keuschheit spielt heute eine bedeutende Rolle. Damit eng verknüpft sind alle Volksgebäude, in denen auch das Weiße besonders mächtig erscheint. In den Dörfern am Südrande des Trümmerfeldes ziehen nämlich die Hirtentöchter mit weißen Stäben auf die Bruchweide hinaus. Dort stehen sie einen Tag ab, auf den niemand bis Pfingsten sein Vieh treiben darf. Innerhalb dieses Raumes stehen die Burschen, die jüngerer müssen den älteren den Namen ihrer Bräute angeben, aber keiner darf denselben verraten. In Pfingsten wird die abgesteckte Weide dann frei und das Geheimnis der Brautnamen braucht nicht mehr gewahrt zu werden. Diese alte Sitte erscheint als ein Ueberbleibsel des mit Gerichtsbesetzung verbundenen Festes auf der Rahlstatt, wie sie unsere heidnischen Vorfahren ausübten. Den Elaven gilt der weiße Sonntag als die passivste Zeit für die Aufzählung christlicher Tugenden. In diesem Brauch haben sie festgehalten, trotzdem eine Verbindung mit dem Sonntage ihnen nicht mehr bewußt ist. Wahrscheinlich hängt diese Sitte mit der sog. Tobasträubung zusammen, nur daß an Stelle des Todes der Winter getreten ist und man daher den Sonntag, wo der Sommer seine Herrschaft antritt, den Sommer Sonntag nennt. In der Gegend von Grünberg in Schlesien dagegen hat er die alte Bezeichnung Totensonntag behalten. Dieser Brauch läßt sich bis an die Grenze des Siedentums verfolgen. Eine Strohpuppe, den Winter oder auch den Tod veranschaulichend, wird durchs Dorf getragen und dann ins Wasser geworfen. Die Träger fliehen so schnell als möglich nach Hause, denn den letzten, welcher seine Wohnung erreicht, erwirbt der Tod. An manchen Orten gehen die Mädchen als die Sommerbringerinnen schon einige Tage vorher in den Wald, um unter Gelaug ein Baumchen abzubauen. Es wird dann wie ein Maibaum hergerichtet, eine Puppe muß daran hängen und bunte Bänder dürfen nicht fehlen. Mit diesem als „Sommer“ bezeichneten Baume halten sie dann einen Umzug durch das Dorf.

+ Ich dachte, es wäre der Briefkasten. Aus unserm Briefkasten schreibt man uns: Ein heiterer Vorfall spielte sich gestern abend bei dem 6 Uhr 29 Min. abgehenden Personenzug, von Wiesbaden nach Müdesheim, ab. Auf Station Dattenheim kam kurz vor Abfahrt des Zuges eine junge Frau auf einen Wagen vierter Klasse zu. Sie hatte eine Postkarte in der Hand, bestellte dieselbe in das Frauenabteil des Wagens. Unter heiterem Gelächter der Passagiere holte die Frau die Postkarte wieder hinter dem Schild hervor, indem sie sprach: „Ich glaube, es wäre der Briefkasten.“

* **Kurhaus.** Am Montag, 30. April, wird abends 8 Uhr ein großes Lokal- und Instrumentalkonzert unter Mitwirkung des Wiesbadener Lehrer-Gesangsvereins im Kurhaus stattfinden.

* **Die Pioniere im Kaiserhof.** Im Etablissement Kaiserhof konzertieren heute die Pioniere aus Kassel, die von einem früheren Konzert her noch bestens bekannt sind.

* **Im „Friedrichshof“** findet heute großes Militärfest statt, das sicher wieder die so gern aufgesuchten Lokalisationen füllen wird.

*** Der Deutsche Sprachverein** beging am Donnerstag abend im Speisesaal des „Lainushotels“ seinen diesjährigen letzten Familienabend, von dem man sagen kann: Ende gut, alles gut. Der rührige Schriftführer, Herr Major Wille, welcher diese Familienabende ins Leben gerufen und dadurch der Vereinsmitglieder einen eigenartigen, aber zum Ziele führenden Weg angewiesen hat, hatte für reichhaltigen, ausgiebigen Unterhaltungsstoff gesorgt und die Kräfte heranzuziehen gewußt. Kurze, aber inhaltreiche Nebenwechseln mit Gesangs- und Musikvorträgen auf Klavier, Geige und Flöte und Hielten die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde des Vereins lange in angenehmer Stimmung zusammen. Die Feier des 100jährigen Geburtstages des österreichischen Dichters, Hans Peter Auspurg, drückte der Versammlung sein Gedächtnis aus. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Dr. Brundwig, führte in kurzen, aber scharf bezeichnenden Zügen die Bedeutung des Dichters, der unter dem Namen August Grün bekannt ist, in bedrückter Zeit mit kühnem Freiheitswillen, der mit reicher Phantasie begabt, in oft fast allzureicher Bildersprache geschildert habe. Durch seine Art zu denken, zu fühlen und zu dichten habe er sich als Vorläufer der Bestrebungen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins in diesem eine Stätte erworben. An den Namen „Grün“ anknüpfend, sprach Herr Pfarrer Schloßer über das Thema: „Einige Blumen aus dem Garten der deutschen Sprache“. Wie Garten und Wald sich immer wieder verjüngen und neue Pflanzen und Blüten treibe, so sei es auch mit der Sprache, in welcher sich Gemüt, Charakter und Eigenart des Volkes ausdrücke. Die Worte „Grün und grünen“ seien dadurch, daß diese Farbe die beliebteste im deutschen Vokale sei, auch im vielfach übertragene Sinne in den deutschen Sprachgebrauch übergegangen und haben die mannigfaltigste Bedeutung in guter und böser Beziehung angenommen. Eine erschöpfende Aufzählung von Beispielen bewies das Gesagte. Den Schlußsatz des Redners, wir sollten unsere schönen, herrlichen blühenden und das Herz erfreuenden Garten unserer teuren Muttersprache von allem ihr verunreinigenden Unkraut reinigen, griff Herr Pfarrer Erberling auf, um in launiger Weise die Erzählung eines Emporkömmlings vorzutragen, der diese mit allerhand nicht verstandenen unterhallhornten Fremdwörtern durchsetzt, um sich ein gebührendes Ansehen zu geben. Fast jedes Fremdwort wird mit einem ähnlich klingenden, aber ganz andere Bedeutung habenden Wort verwechselt und bringt dadurch die Wirkung von das Jüwelsch erschütternder Komik hervor. In erwähnender ist auch der Vortrag einer eigenen literarischen Erzählung: „Die Menschwerdung“, durch einen jungen begabten Dichter, Herrn stud. jur. Balduin Lucas, der ebenfalls verdienten Beifall fand. Fräulein Nina Moritz erfreute durch drei mit geschulter Stimme wiedergegebene Gesangsvorträge; ebenso erreichte Frä. Wiffner durch ihr trefflich tief empfundenes künstlerisch durchgeführtes Geigenspiel, sowie Herr Leutnant Wille als Klavierspieler den wohlverdienten Beifall der Zuhörer. Mögen diese Familienabende, welche im nächsten Winter ihre Fortsetzung erleben werden, dazu beitragen, dem Deutschen Sprachverein neue Freunde und Gönner zuzuführen und es ihm dadurch ermöglichen, seinen Zielen zur Veredelung und Verschönerung unserer geliebten Muttersprache weiter nachzustreben und sie zu erreichen.

*** Residenztheater.** Morgen, Montag, wird Laus übermühtiger Schwan „Ein toller Einfall“ gegeben. Am Dienstag gelangt das so rasch beliebt gewordene französische Lustspiel „Der Bräutigam“ zur Aufführung. Mittwoch wird Elawronnets Komödie „Das große Haus“ wiederholt. Die nächste Novität ist „Die fromme Helene“, Lustspiel von Arthur Hippel, deren Premiere am Samstag stattfindet.

*** Volkstheater.** Heute Sonntag finden 2 Vorstellungen bei so großem Beifall aufgenommenen zweiten Wirtprogramm statt und zwar nachmittags 4 Uhr bei kleinen und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen treten das gesamte Künstlerpersonal. Im Hauptrestaurant ist von 11½—1½ Uhr Frühkonzert und ab 7 Uhr abends Wiener Volksmusikabend.

*** Die Stenographen-Vereine** Stolz-Schrey'scher Richtung Wiesbadens veröffentlichen eine Statistik im Angelegenheit der heutigen Nr., worauf wir hiermit hinweisen.

*** Fideio.** Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, hält die Gesellschaft „Fideio“ einen Familienausflug mit Tanz nach Friedrichshagen. Lokal: „Zur Turnhalle“. Den getroffenen Vorbereitungen nach werden den Besuchern einige recht vergnügliche Stunden in Aussicht stehen, denn es ist für alles gesorgt. Die bekannten Humoristen, Herren Stahl und Lehmann, werden in ihren Glanzrollen parodieren und sämtliche sonstigen Kräfte der Gesellschaft sind mobil gemacht, um den Kampf mit dem Philistertum aufzunehmen. Alt und Jung sei herzlich eingeladen.

*** Ausflug.** Die Tanshüler des Herrn Max Kaplan veranstalten am Sonntag, 22. April, einen Ausflug nach Mainz (Wolfsbach „zur Mitternacht“), Gede Zeughausgasse, wozu Freunde und Gönner eingeladen sind. Abfahrt: 2 Uhr 41 Min. nach Rastel (Lainushotels).

*** Die Tanshüler** des Herrn Herrmann veranstalten Sonntag, 22. April, im Saale „Zur Neuen Wollschöbe“, bei Herrn Jühr ein Tanzfröhen.

*** Der Stemm- und Ringklub „Germania“** veranstaltet heute, Sonntag, im Restaurant „Germania“ eine Unterhaltung mit Tanz. U. a. Auftreten einer Mustertruppe im Ringen.

*** Kunstsalon Vanger, Lammstraße 6.** Neu ausgestellt eine Kollektion Photographien von J. Benade, hier.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 21. April 1906

Urkundenfälschung und Betrugsversuch.

Der 18 Jahre alte Joh. Walter von hier war als Kaufmannslehrling in einem Geschäft in Sonnenberg in Stellung. Am 5. Februar d. J. fälschte er eine Quittung über 50 M. und präsentierte diese einem hiesigen Geschäft, welches jedoch der Fälschung nicht traute und an dessen Prinzipal telephonierte. Während des Telephonierens rief der Angeklagte aus, wurde aber eingekerkert und gestand auch die Fälschung ein. Er hatte sich heute deshalb zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis, während das Gericht in Anbetracht seiner Jugend auf 3 Wochen Gefängnis erkannte.



Letzte Telegramme

Der Kaiser in Homburg.

Homburg, 21. April. Der Kaiser traf heute 12 Uhr 40 Minuten auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde von der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise empfangen. Er wurde vom Landrat Ritter von Marx begrüßt und erkundigte sich vor allem nach den Bahnhofsarbeiten. Landrat v. Marx erwiderte hierauf, daß die Arbeiten vor einiger Zeit eingestellt werden mußten, da die Arbeiter nach Elm kommandiert worden seien, um die dortige Störung rascher zu beseitigen. Nach der Begrüßung des Oberbürgermeisters erkundigte sich der Kaiser, welche Ehrungen seitens der Stadt dem Geheimrat Jakob zu seinem 70. Geburtstag zuteil geworden seien. Der Oberbürgermeister erwiderte hierauf, daß ihn die Stadt zum Ehrenbürger ernannt habe, worauf der Kaiser sagte, daß er die Ehrung voll und ganz verdiene. Hierauf begab sich das Kaiserpaar zum Schloß.

Abkommen zwischen Italien und Frankreich.

Rom, 21. April. Der Abgeordnete Cirmani, früherer Unterstaatssekretär, erklärte einem Redakteur der Stampa gegenüber, daß außer dem amtlichen Abkommen zwischen Frankreich und Italien über die Mittelmeerfrage später noch ein anderes wichtiges von dem damaligen Ministerpräsidenten Prinetti unterzeichnet worden sei. Das letztere Abkommen sei geheim gehalten worden und wäre erst im Laufe der Konferenz von Algier bekannt geworden. Dieses Abkommen habe den Konflikt zwischen Deutschland und Italien hervorgerufen.

Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen Heinrich.

Sofia, 21. April. Im Schloß Czuzinograd werden Vorbereitungen für den bevorstehenden Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen getroffen.

Streik.

Sile, 21. April. Die Gesellschaft der Hüttenwerke von Denain und Anzin richtete an ihre Arbeiter eine Dankagung, weil sie 48 Stunden lang in den Fabriken eingeschlossen blieben, um die Arbeit fortsetzen zu können.

Hamburg, 21. April. Die streikenden Seeleute haben die Forderungen des Vereins Hamburger Reederei, nur mit den Seeleuten unter der Bedingung zu verhandeln, daß der Vorstand des Seemannsverbandes durch Nicht-Agitatoren ersetzt werde, zurückgewiesen und sich bereit erklärt, unter allen Umständen im Auslande zu verharren.

Bresl., 21. April. Die Mehrzahl der Delegierten des Arbeiterkongresses stimmte für den allgemeinen Ausstand, falls die von den Arbeitern gestellten Forderungen nicht bewilligt werden sollten.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Chefredakteur Moritz Schöfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Köhling; für Inserate und Geschäftliches: Carl Möstel, sämtlich zu Wiesbaden.

„Welcher Malzkaffee

ist der beste?“

Der nur die geringste Erfahrung in „Malzkaffee“ hat, wird darauf in Übereinstimmung mit der Wissenschaft und den Ärzten sofort sagen: „Kathreiners Malzkaffee“!

Der Unterschied zwischen dem würzig nach Kaffee schmeckenden „Kathreiner“ und anderen Malzkaffees, Gerstenkaffees u. s. w., die mehr oder weniger schlecht im Geschmack sind, tritt gleich beim ersten Versuche überraschend zutage.

Die meisten Hausfrauen wissen das und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Kathreiners Malzkaffee“ in seiner bekannten Ausstattung, der nur in geschlossenem Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp verkauft wird. Darauf achte man beim Einkauf immer! 115/408

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

„Zacherlin“
Vorrat: Was la Plois auf Nicht in der Stadt

Sprechsaal

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Aus dem Südwest.

Seit einiger Zeit macht sich in dem südwestlichen Stadtteil — Rhein- und benachbarten Straßen — die Prostitution in recht lästiger Weise bemerkbar. So werden schon seit Wochen die Anwohner der unteren Adelheidstraße durch das Pfeifen liebbedürftiger Herren fast allabendlich gequält und möchte ich hiermit die Aufmerksamkeit der Polizei auf das Treiben einiger Dirnen und deren Verehrer in diesem Stadtteil im Interesse des Anstandes und der guten Sitten hinlenken.
Ein Anwohner.

Geschäftliches.

Ein Warenzeichenprozeß, welcher selbst über die direkten Sachkreise hinaus von Wichtigkeit sein dürfte, fand am 20. März 1906 vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts in Offen seine Aburteilung. Wie den Lesern bekannt sein dürfte, verwendet die Firma Aug. Luhn u. Co. in Barmen seit langen Jahren zum Vertriebe des von ihr hergestellten Wasch-Extrakt eine länglich rechteckige Kartonnagenpackung mit weißer, blaugedruckter und durch grellrote Ueberdruckstreifen auffallend gekennzeichnete Umhüllung. Vor einigen Jahren ging nun die Akt.-Ges. Gebr. Müller in Dorsten dazu über, ihre Packungen für Seifenpulver ebenfalls mit einem gleich breiten, jedoch schräg um das Paket laufenden Rot-Streifen zu versehen. Nachdem die Firma L. bereits im Jahre 1899 die Firma M. zur Nichtanwendung des Rotstreifens aufgefordert hatte, ging letztere kurz darauf dazu über, eine andere, jedoch derjenigen der Firma L. noch viel ähnlichere Verpackung zu wählen, die sich nicht nur in der Gruppierung und dem Inhalt des Drucks sowie in den bildlichen Darstellungen auf den verschiedenen Seiten des Pakets auffallend an die Aufmachung der Luhn'schen Wasch-Extrakt-Packungen anlehnte, sondern die auch den Rotstreifen nunmehr parallel den Kanten und rings um die Packung laufen ließ. Diese täuschend ähnliche Packung hielt sie im großen und ganzen unverändert bei und zwar selbst auch dann noch, als ihr von der Beschwerdeabteilung, der höchsten Instanz des Patentamtes, auf einen von ihr verurteilten Antrag, ihre Rotband-Packung als Warenzeichen schützen zu lassen, durch Beschluß mitgeteilt war, daß dieser Schutz verweigert werde wegen Uebereinstimmung der angemeldeten Packung mit der längst bekannten Packung der Firma L. Der verantwortliche Leiter der Akt.-Ges. M. wurde deshalb durch das oben erwähnte Urteil zu einer Geldstrafe von 1000 M. verurteilt, und überdies verfügte das Gericht die Vernichtung sämtlicher vorhandenen Seifenpulverpackungen mit Rot-Band, sowie die Publikations-Befugnis des Urteils auf Kosten des Angeklagten. Das Gericht ließ die Einschuldigung des Angeklagten, er habe durch Plakate in allen Geschäften in weitgehendem Umfange gerade auf seine Firma hingewiesen, nicht gelten; ebenso wenig seine Einwendung, daß er sich bei einem Rechtsanwalte über die Verwechslungsmöglichkeit seiner Packung mit derjenigen der Firma L. erkundigt und von diesem eine beruhigende Antwort erhalten habe. Aus dem Umstande, daß der Angeklagte trotz schriftlicher Aufforderung seitens der Firma L. über deren Zeichenschutz und trotz des abgelehnten Beschlusses des Patentamtes die Benutzung der Rotbandpackungen fortgesetzt habe, nahm vielmehr das Gericht, daß der Angeklagte durch die gänzlichliche Nichtbeachtung dieser Aufforderungen einen vorsätzlichen und gewollten Verstoß gegen die Vorschriften des Warenzeichengesetzes begangen habe. Als langjähriger Kenner der Branche habe er selbst erkennen müssen und ohne Zweifel auch erkannt, daß die beanstandeten Packungen eine strafbare Nachahmung der in die Warenzeichentabelle eingetragenen darstellten.

— Eine leistungsfähige Firma ist das Wagengeheiß von Fritz Beder, hier, Dohdeimerstraße 84. Diefelbe hat vom Dienstag bis heute 6 neue Federrollen verkauft.

Unseren Lesern

empfehlen wir bei Stellen-Angeboten, Stellen-Gesuchen, Kaufs- und Verkaufsofferten, Wohnungs-Anzeigen, sowie ähnlich u. Inseraten die Abteilung:

Kleine Anzeigen.

Inserationspreis für die 6-gestaltene Zeile 50 Pf. (bei Aufgabe von 50 Pf. keine Einlagegebühr) zu bezahlen. Der ausgedehnte Bekanntheit unserer Zeitung verleiht allen betraglichen Anzeigen sicheren Erfolg.

Exposition des

„Wiesbadener General-Anzeiger“, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Telefon Nr. 199.

Reichshallen

Theater

Stiftstrasse 16

Allabendlich:

das sensationelle Eröffnungsprogramm.

Sonntag, den 22. April:

2 grosse Vorstellungen

nachm. 4 und abends 8 Uhr.

„Trink' mer noch e Tröpfche“

Können Sie getrost sagen, wenn Sie ihre dringenden Schreibmaschinenarbeiten zur Schnelligkeit und billigen Ausführung übertragen haben an die Pianistische Schreibhand, Kirchstraße 30, 2. 10016

Große Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, d. 24. u. Mittwoch, d. 25. April cr., vormittags 9 $\frac{1}{2}$ u. nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag folgende Mobilien aus einem Besitztum öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung in meinem

Versteigerungsort: Bleichstr. 2, dahier,
als 40 1. u. 2. für Kleiderchränke in nussb., mahag. u. tannen, 25 nussb. 3. u. 4. schubl. Kommoden, 20 Waschkommoden, 20 Nachtschiffe, verschiedene nussb. Waschkommoden mit Marmorplatten und Toiletten, Spiegelchränke, 20 Handtuchhalter, 26 Stageren, 60 Tische: als Auszieh-, ovale, runde, 4-eckige und Rippische, 20 nussb. u. tannene Betten, 16 sehr gute eiserne Bettstellen (Drahtgestell, Kopf- u. Fußbrett), circa 100 Stühle u. Sessel, 15 verschied. Spiegel, 6 Pfeiler-Spiegel mit und ohne Trumeaux, 12 einzelne Sofas und Chaiselongues, 4 Garnituren (je 1 Sofa, 2 Sessel), Herren- und Damen-Schreibtische, Vertikows, 2 nussb. Buffets, 1 dto. kleines mit Stageren, 3 Regulateure, 1 hochleganter großer Salon-Quirepoli-Spiegel mit 2 dazu passenden Bildern (Aquarelle), 1 großer zweitüriger Eisschrank, passend für Kasse, 1 dto. kleiner, 1 Herrenfahrrad, 3- und 5-armige Leuchter, 1 Speisezimmerleuchter (elektrisch), 1 3-armiger Petroleumleuchter, Gläser, Hänge- und Stehlampen, Teppiche, Portieren, Vorlägen, Tischdecken, Toiletten-eimer, eine große Partie Kohlenkasten, Dienvorzüge, verschiedene Herrenkleider und Schuhe, sowie noch vieles mehr.

Besichtigung am Tage der Auktion.

719

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftsflokal: 2 Bleichstraße 2.

Telefon 1847.

Telefon 1847.

Möbel- u. Bettenverkauf

Große Auswahl. — Billige Preise. — Teilzahlung.

Eigene Tapezierwerkstätte.

H. Leicher, Wwe., Adelheidstraße 46.

Blumengitter von 50 Pf an, sowie Blumenkübel, Blumentöpfe, Blumenständer etc. empfiehlt

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Stolze Schren in Wiesbaden.

Die Stenographen-Verein Stolze Schren in Wiesbaden zählt 350 Mitglieder mit 425 Unterrichteten, abgesehen von Personen, die privat und in Instituten unterrichtet wurden. Im Deutschen Reich (ohne die Gabelberger Monopolisten) zählt Stolze Schren 1205 Vereine mit 41 329 Mitgliedern und 54 747 Unterrichteten: Gabelberger 1019 Vereine mit 29 880 Mitgliedern und nur 28 788 Unterrichteten; die übrigen Stolze Schren in den Deutschen Staaten mit freiem Satz bewirkt ein Ubergewicht von 186 Vereinen, 11 449 Mitgliedern und 25 959 Unterrichteten. Das System Stolze Schren zählt überhaupt 1542 Vereine mit 50 548 Mitgliedern u. 68 187 Unterrichteten. Dr. Rothb. als Unterrichtsminister, Vortragender Rat im Kultusministerium, hat öffentlich festgestellt, daß in 1901 prunkreichen höheren Schulen Stenographieunterricht erteilt wird. Die Zahl der Schüler beträgt 8776; davon kommen auf Stolze Schren 6094, auf Gabelberger 2294, wofür werden nach Stolze Schren dreimal sowie Schüler unterrichtet als nach den anderen Systemen.

576

Restaurant Kaisersaal,

Friedrichstraße 15.

592

Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

21. Pionier-Bat. aus Kastel. Kapellm. Hr. Lischke.

Eintrittspreis 40 Pfg.

Programm frei.

Garderobe frei.

Damenkarten 20 Pfg. Halb-Damenkarten 10 Pfg.

Rat und Hilfe für Alle,

die an Energielosigkeit, Kräftezerüttung, Nervenschwäche, Mismut und Verzweiflungszuständen leiden, durch Dr. Carl Lohse's und Dr. Carl Daniel's Buch:

„Das ethisch-naturwissenschaftliche Heilverfahren“

für körperlich und geistig Geschwächte.
Preis 2 Mark. Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch **Reinhold Fröbel**, Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Prospekt gratis.

1276

Praktischer Wegweiser für Alle,
die Erfolge und Stellung, Wohlstand und Gesundheit erlangen wollen.

Prospekte gratis und franko durch

Reinhold Fröbel,

Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Alte Emailletöpfe

werden mit Böden versehen und neu emailiert

6115

Wiesbadener Emailierwerk

Mehrgasse 3.

Großen Gewinn!

erzielt jeder Landwirt und Züchter, durch ein Abonnement auf die

Tier-Börse

die mit ihrem reichen und gediegenen Inhalt und den 6 Gratis-Beilagen: Unser geliebtes Volk. — Unsere Hunde. — Der praktische Landwirt, Unterhaltungsblatt. — Landwirtschaftlicher Zentralanzeiger und Kaninchenzüchter über alles nützliche und gewinnbringende der Haus-, Landwirtschaft und Geflügelzucht Rat gibt.

Gratis und franco

erhält jeder Abonnent noch das

Geflügel-Album

gegen Einsendung der Abonnementquittung. — Abonnementpreis vierteljährlich nur 90 Pf.

Probenummern stehen zu Diensten.

Verlag der Tier-Börse
Berlin S. 42, Luckauerstr. 10

2187

Gallensteine.

Dr. med. Wagner Fa., Heidelberg 196, erteilt unentgeltlich Ratschläge über deren Gefahr und schmerzloses Beseitigung.

1929/309

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes Nassauischen landw. Genossenschaften und Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Giro Konto. **Moritzstr. 29.** Telefon No. 2791.

Gerichtlich eingetragene, von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene Haftsumme Ende 1905

Mk. 4.099.000.—

Reservefonds und eingezahlte Geschäftsanteile am 31. Dezember 1905

Mk. 229.734.25

Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000.— mit Verzinsung von 3 $\frac{1}{2}$ % vom Tage der Einzahlung ab.

Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. 6687

Kassenstunden von 9 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.**Sargmagazin**

von

Joseph Fink,

Frankenstraße 14.

9984

Telefon 2976.

Telefon 2976.

Sarg-Magazin

Oranienstr. 16. Th. Zeiger, Oranienstr. 16.

Grosses Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge,

zu realen billigen Preisen.

2339

Beerdigungsinstitut

von

Heinrich Becker.

Zaalgasse 24/26.

Telefon 2861.

Gegründet 1883.

7106

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem.

H. UNDERBERG-ALBRECHT

am Rathaushaus in Wiesbaden

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medallien!

Underberg-Boonekamp

sind die besten.

Killian's Mützen

mit diesem Stempel.

sind die besten.

9045

Großer Schuhverkauf

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Blaug

Pflanzenkübel,

Waschbüden, Eimer, Zuber, Brennen, Schöpfkabel, Butterlächer, sowie alle Kübelwaren.

Neuanfertigung und Reparaturen. Ferner alle Korb-, Holz-, Eisen-, Blech-, Zinn- und Porzellanwaren, Kamm- und Bürstenwaren, Seifen, Toilette- und Wascheartikel, Putz- und Schuermittel, empfiehlt in größter Auswahl billig.

Carl Wittich,

Emmerstraße 2.

Ede Schwalbacherstr.

8811

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Besand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 896 Millionen Mark.

Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 450

Die sehr hohen Heberhöfisse kommen unberührt den

Versicherungsnachwuchs zugute, bisher wurden ihnen 227 Millionen

Markt zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit sofort, Unaufschubbarkeit und Bestpolice nach

2 Jahren.

Proteste und Auskauf kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Heinrich Port in Firma **Kermann Rühl** Mainz. 60 a. 1**Kölnische Unfall-Versicherungs-****Actien-Gesellschaft in Köln.**

Unfall-, Reise-, Gastpflicht-, Caution- und Garantie-, Sturm-,

schaden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Agent: **Heinrich Dillmann.**

Bureau: Rheinstraße 60 a. 1.

Einzüge für beide Anhalten vermittelt ebenfalls: Fr. Mühl, Bismarckring 1

Empfehle meine Zigarren und Zigaretten,

Parfümerien und Seifen.

9991

Rosa Pinkernelle, Kleine Webergasse 11.

Überzeugen Sie sich, dass meine

Deutschland-Fahrräder

u. Zubehörtelle

die besten.

dabei im Gebrauch die

allerbilligsten

sind!

Über 100.000

Deutschland-Räder zur

größten Zufriedenheit Gebrauch.

Preisliste, die größte der Branche, unentgeltlich u. portofrei.

August Stukenbrok Einbeck

Ersies und größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Sterbekasse des Beamten-Vereins

zu Wiesbaden.

Montag, den 30. April ds. Js., abends

6 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Friedrichshof, Friedrichstr. 85, hier, die**ordentliche Hauptversammlung**

statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichts und

des Rechnungsabchlusses. 2. Bericht

des Prüfungsausschusses. 3. Ein-

tretendend Falls Erteilung der Entlastung.

4. Bestimmung über den erzielten Ge-

winn. 5. Wahl der Rechnungsprüfer

u. des Begräbnisausschusses. 6. Sonstige

Angelegenheiten, darunter ge-

geben. Falls Vorlage der neuen Statuten

Der Vorstand.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgeteilt von der

WIESBADENER BANK,

S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

Frankfurter	Berliner
Anfangs-Curse:	Vom 21. April 1906.
Oester. Credit-Actien	215.50
Disconto-Commandit-Anth.	183.50
Berliner Handelsgesellschaft.	171.50
Dresdner Bank	161.10
Deutsche Bank	240.—
Darmstädter Bank	144.50
Oester. Staatsbahn	147.10
Lombarden	23.80
Harpene	218.70
Hibernia	218.80
Gelsenkirchener	227.50
Bochumer	249.50
Laurahütte	247.25
Türkenlose.	—

Tendenz: fester.

Uhlerborn

bei Mainz a. Rh.

Grossartiges Wald-Restaurant Café und Pension.

LOGIS mit voller Pension von 4 Mark an pro Tag.
Schönster Ausflugsort für Schalen, Ver-
eine, Gesellschaften u. Familien.

Luftkurort und Sommerfrische,

Parkanlagen, Terrassen, Teiche etc. Prachtvolle Fernsicht auf Rheinufer, Riedungen und Taunusgebirge. — Das ganze Jahr geöffnet. — Bier im Glas 12 Pfg. — Vorzügliche Weine in Glas und Flaschen. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Uhlerborn ist Haltestelle der Mainz-Binger Bahn. Vor Nieder-Walluf mit Benützung der Rheinfähre zu erreichen.
Zu jeder Zeit günstige Verbindung durch Motorboot von Nieder-Walluf nach Badenheim. Von Badenheim aus 2 1/2 stündiger schöner schattiger Waldweg nach Uhlerborn. Weisses Zeichen.

Inmitten herrlicher Kiefernwaldungen —
Karl Brenner.
2258

Wiesbadener Privat-Handelschule.

Beginn neuer Kurse:
19. April, 23. April, 1. Mai.
397

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hochverehrten Publikum, sowie meiner werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, dass ich das

Hotel-Restaurant Mehler,

Mühlgasse 7,

käuflich übernommen habe.

Empfehle Mittagstisch à 70, 1.20 und höher, reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte, Germania-Bier, Münchner Löwenbräu, Weine erster Firmen.
Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Michael Henz.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte

Bettelagen
per Meter von Mk. 1.50 bis
Mk. 6.75.

Armtragbinden von
80 Pf. an.

Augen-, Nasen- und
Ohren-Douchen und
Spritzen von 25 Pf. an
Augen- und Ohren-
klappen und Binden.
Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutteraugen-Salz,
Stassfurter Salz,
Lehtes Seesalz,
Vieh- (Bade) Salz,
Aechte Kreuznacher Mutter-
lauge,

Fichtennadelextrakt und
Tabletten.

Bade- und Toilette-
schwämme
in grösster Auswahl.

Gummischwämme Ia. Qualität.
Augen-, Mund- und Ohren-
schwämme.

Badethermometer
von 40 Pf. an.

Bettpfannen
(Unterschieber, Stachbecken)
aus Porzellan, Emaille und
Zink in verschiedenen Grössen
von Mk. 2.— an.

Bruchbänder
von Mk. 1.80 an.

Brusthütchen mit Sauger.

Brustumschläge, nach
Halsumschläge, Priests-
Leibumschläge, nitz.
gebrauchsfertig in verschied.
Grössen von Mk. 1.— an

Klystierspritzen
aus Gummi, Glas und Zinn.

Clystierpumpen.
Glycerinspritzen.
Clystierrohre aus Glas, Hart-
und Weichgummi.

Desinfektionsmittel,
wie: Lysol, Lysoform, Carbol-
wasser, Creolin, Septoform etc.

Einnahmegefässe und
Löffel.

Temperatur- und Krankentassen
von 20 Pf. an.

Eisbeutel.

Fieber- (Maximal)
Thermometer

von Mk. 1.— an, mit amt-
lichem Prüfungsschein
von Mk. 3.— an.

Fingerlinge aus Patentgummi
und Leder.

Frottier-Artikel
in grösster Auswahl.

Gesundheitsbinden
(Damenbinden) Ia. Qualität
per Dtz. von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in
allen Preislagen v. 50 Pf. an.

Gummibinden.
Gummistrümpfe in allen
Grössen.

Holzwool-Unterlagen
für das Wochenbett.

Husten-Pastillen und
Bonbons.

Inhalations-Apparate
von 1.50 Mk. an.

Injectionsspritzen aus
Glas und Hartgummi.

Irrigatore.
complett, mit Mutter-Clystier-
rohr, von Mk. 1.— an.

Leibbinden
in allen Grössen und Preis-
lagen, System Teufel und
andere Fabrikate, von Mk.
1.25 an.

Wochenbettbinden
in verschiedenen Grössen von
Mk. 8.50 an.

Luftkissen.
rund und viereckig, in allen
Grössen von Mk. 2.75 an.

Massage-Apparate
und Artikel.

Medizinische Seifen.

Milchpumpen
von 75 Pf. an.

Sämtliche Mineral-
wässer.

Mundservietten,
hygienische, für Kinder.
Mutterrohre aus Glas und
Hartgummi.

Nabelbruchbänder.
Nabelpflaster und Flecken.
Ohrenhalter für Kinder.

Ozonlampen.
Pulverbläser.

Hygienische
Handspucknapfe

aus Glas, Porzellan u. Emaille

Hygienische Taschen.
Spuckflaschen.
Suspensorien.

gewöhnlich, sowie Sportuspens-
sorien in grösster Auswahl
von 45 Pf. an.

Taschen- und
Reiseapotheken.

Turnapparate.
Urinalaschen

männliche und weibliche von
80 Pf. an.

Verbandwatte.
chemisch rein, sterilisiert und
imprägniert.

Verbandstoffe, Binden
wie: Cambrie, Mull, Gaze,
Leinen, Flanell, Ideal etc.

Brandbinden, Verbandgaze,
Lint.

Guttaperchataff, in Verbänden
Billroth Battist, u. wasser-dicht
Mosetig Battist, Umschlägen.

Verbandkästen,
sogen. Notverbandkästen,
für das Gewerbe in verschie-
denen Zusammenstellungen und
allen Preislagen.

Wärmflaschen
aus Gummi und Metall
von Mk. 1.50 an.

Leibwärmer.
Wundpuder, aseptisch.

Zimmer-Thermometer
Zangenschaber.

Billigste Preise!

Telephon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege.
Kirchgasse 6. 2080

Ich habe mich in Wiesbaden Wilhelmstr. 52,
als

Spezialarzt für Nerven- u. innere Krankheiten
niedergelassen und ein Institut für Elektrotherapie
und Röntgentechnik eröffnet.

Dr. med. et polit. Stehr.
Ich beteilige mich an der Kassenpraxis.
Sprechstunden: 7-8, 2-3.

Am Dienstag, den 24., und Montag, den 30. d. Mts.,
jeweils 3 Uhr nachmittags, werden in dem städtischen Versteigerungs-
lokal Bleichstraße 1

verschiedene Möbel
öffentlich versteigert.

Harting, Vollziehungs-Beamt.

Unserem Herrn Georg Kiefer, Restaurateur „Zum
Fühlen Grunde“, zu seinem Namenstage, sowie
zu dem Geburtstage seines Töchterchens die

aufrichtigsten, herzlichsten
Glückwünsche!

Mehrere Ungenannte und doch Bekannte.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Frau
Andreas Dietz, Witwe zu Wiesbaden, werden am
Samstag, den 11. Mai 1906, nachmittags 4 Uhr,
im Bureau des Herrn Justizrats E. Salbe zu Wiesbaden,
Louisenplatz 6, Part., nachverzeichnete im Grundbuche von
Wiesbaden eingetragene Immobilien versteigert:

a) Innenbezirk, Band 96, Blatt 1437.

2. Abt. No. 1, Flur 64, Parzelle 65, Acker „Rechts dem
Schiersteinweg“, 5. Gew., groß 16 ar 88 qm.

b) Außenbezirk, Band V, Blatt 91.

2. Abt. No. 1, Flur 13, Parzelle 81, Acker „Sandgraben“,
2. Gew., groß 10 ar 39 qm.

2. Abt. No. 2, Flur 28, Parzelle 131, Acker „Ahlberg“,
3. Gew., groß 17 ar 67 qm.

2. Abt. No. 3, Flur 29, Parzelle 154, Acker „Weihertweg“,
1. Gew., groß 5 ar 97 qm.

Die Versteigerungsbedingungen liegen bei mir während
der Bureaustunden zur Einsicht aus.
Wiesbaden, den 21. April 1906.

Der Vertreter des Rgl. Notars E. Salbe:
Ernst Mayer,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Schierstein hat einen zur Nachzucht
untauglich gewordenen sehr gut genährten
jungen Bullen

zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen ihre Gebote ver-
schlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Bullen“ bis
längstens Donnerstag, den 28. d. Mts., vor-
mittags 10 Uhr, zu welcher Stunde die Eröffnung der-
selben erfolgt, bei mir einreichen.

Der Bulle kann gegen vorherige Anmeldung bei dem
Bullenwärter jederzeit beichtigt werden.

Schierstein, den 19. April 1906.
Der Bürgermeister:
2259 Lehr.

Werkstätte für kunstgewerbli. Metallarbeiten

von
Ph. Häuser, Blücherstr. 25.

Telefon 1983.

Gürtlerei und Galvanisier-Anstalt. 709

Bekanntmachung.

Montag, den 23. April cr., vormittags 9 1/2
Uhr beginnend, werden im Hofe Luisenstr. 5 dahier
zufolge Auftrags des Herrn Bleich wegen Bezugs folgende
noch gutehaltene Möbel, als:

4 Herrschafts- und 5 Schlafbetten, 1 Sofa mit 2 Sesseln,
1 Damenschreibtisch, 2 Waschtische mit Marmorplatten,
3 tann. Waschtische, 2 Kommoden, 2 Stühle, ovale und
edige Tische, Stühle, 1 weißes Marmortischchen, 2 Kleider-
schränke, 1 Plüschsofa, 1 Plüschstuhl, 1 elektr. Lüfter,
Nachttische mit Marmorplatten, 4 Bronzefiguren, Teppiche,
Linoleum, Handtuchhalter, Bilder, Spiegel mit und ohne
Trumeaux, Kleiderbügel, Portieren, Gardinen, Bänke,
Tischdecken, Bettvorlagen, 1 Nähmaschine, 1 Petroleum-
heizofen, 1 Petroleumkocher, 1 Anrichte, 1 email. Ablauf-
blech, Wasserflaschen, Gläser, Küchengeräte etc. etc.
Sämtlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 21. April 1906.

Schröder, Gerichtsvollzieher i. A.

Original SINGER Nähmaschinen

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Neugasse 26, Wiesbaden.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kennt-
nisnahme, daß ich mein Geschäft, seither Moritz-
straße Nr. 4, nach der

Herderstraße Nr. 25

vom 1. April ab verlegt habe. Gleichzeitig bringe
ich meiner werten Kundschaft Schirme, Mäpfe,
Handschuhe, Krawatten, Blusen, Schürzen, Polier-
träger etc. etc., in nur besten Qualitäten, in er-
pfehlender Erinnerung.

Hochachtung **Emilie Dietz,**
Wiesbaden, Herderstraße 25.



Für sachmännischen gediegenen Unterricht mit
Einzel-Unterweisung garantiert die 30-jährige Praxis
des Leiters.

Letzte Neuheiten in Damen-Konfektion

in überraschend grosser Auswahl.

Jacken-Kostüme	mit anliegender Jacke Tailor made aus Cheviot, Tuch und hellen Zwirnstoffen M. 100.— bis	15. 75	Blusen-Jacketts	aus Taffet, Tuch und Corkscrew mit farbigen Stickereien und Besätzen, chike Ausführungen M. 83.— bis	17.—
Bolero-Kostüme,	Eton- und Blusen-Façons, aus Cheviot, Tuch und Seide M. 125.— bis	15. 75	Taffet-Paletots,	elegante Faltenfäçons, mit Applikation u. reicher Stickerei M. 145.00 bis	50.—
Covercoat-Paletots	mit Falten- und Blenden-Garnituren, Tailor made in allen modernen Farben M. 50.—	8. 75	Jacketts und Sacco-Paletots	aus Tuch und Corkscrew, elegante Verarbeitung, mit Blenden und Steppfalten, schwarz und farbig M. 100.— bis	8. 80
3/4 lange Staubpaletots	in weiss-schwarz-□, melierten und einfarbigen Stoffen wie Taffet, Seidenbatist, Gloria, Alpaca, Gambia M. 50.— bis	6. 50	Frauen-Paletots	in Rips, Tuch und Seide, hochaparte Ausführungen mit Blenden und reicher Stickerei in schwarz M. 129.— bis	21. 50
3/4 lange Wateryte Paletots	aus regendichten Stoffen, in aparten Fäçons M. 53.— bis	17. 50	Morgenröcke und Matinés	in neuen Farbenstellungen und Dessins in Waschatoffen, Wolle und Seide, mit Spitze garniert M. 98.— bis	2. 90
Kostümröcke	aus Satintuch, Voile und Seidenstoffen mit Blenden und hochaparten Garnierungen M. 73.— bis	8. 80	Wollblusen, eleg. Neuheiten,	vornehmlich weiss-schwarz-□, farbig, schwarz und in weiss M. 27.50 bis	6. 50
Kostümröcke,	fussfrei, aus Tuch, Cheviot, Covercoat, Seide und Alpaca, elegante Falten- und Plisséfäçon, schwarz, grau und marine M. 45.— bis	3. 25	Seidene Blusen und Hemdblusen,	reiche Farbensortimente, grosse Auswahl in jedem Genre in Taffet, Messaline, Japon, Luisine, Tüll u. s. w. M. 145.— bis	3. 90

**Elegante
Anprobier-Räume.
Lichtzimmer.
Sehr Sehenswert!**

Kinder-Konfektion
(reiche Sortimente),
entzückende Fäçons und Garnierungen
in
Kleidchen und Paletots
für Baby bis zum Backfisch.

**Neuheiten
in
Wasch-Blusen.**
Ein Posten
Reinseidene Hemdblusen
weiss-schwarz-□, mit gestiktem
Wäschekragen, alle Grössen, Stück 10. 80

Erfrischungsraum
angenehmer
Aufenthalt!

Schuhwaren:

Damen-Stiefel,	echte Chevr. Knopf- u. Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe M. 16.50 bis 10.25, 8.50, 7.30,	7. 00
Damen-Stiefel,	echte Chevr. Knopf- u. Schnürstiefel, Goodyear Welt-System, Handarbeit	10. 50
Damen-Stiefel,	Box Calf Knopf- u. Schnürstiefel, in den neuesten Fäçons M. 14.50, 11.50, 10.00, 8.50,	7. 50
Halbschuhe	in jeder Form und allen Preislagen.	
Herren-Stiefel,	prima Box-Calf-Schnürstiefel in modernen Formen M. 18.00, 10.50, 9.50,	8. 50
Herren-Stiefel,	prima Box-Calf-Schnallen- und Zugstiefel M. 15.50 bis	9. 50
Kinder-Stiefel,	schwarze Knopfstiefel 18—22 bis	1. 25
Kinder-Stiefel,	schwarze und farbige Schnür- und Knopfstiefel 18—22 bis	1. 90
Kinder-Stiefel,	schwarze und farbige Schnür- und Knopfstiefel mit Absatz 21—24 bis	2. 00
Kinder-Stiefel,	schwarze und farbige Schnür- und Knopfstiefel mit Absatz 25—30 bis	3. 25

Kleiderstoffe

in
Wolle, Seide und Baumwolle:

Reinwollene Cheviots,	solide Qualitäten, Mtr. 3.50 bis	95 Pf.
Kostümfstoffe,	120 cm breit, Mtr. 6.00 bis	1. 40
Schwarze Grenadine,	Saison-Neuheit, Mtr. 7.00 bis	1. 50
Eolienne	in glatt und gemustert, Mtr. 6.00 bis	3. 15
Blusen-Flanell,	engl. Geschmack, Mtr. 2.50 bis	70 Pf.
Blusenstoffe	in aparten Streifen, Mtr. 3.60 bis	90 Pf.
Stoffe für Blusen u. Kleider,	schwarz - weiss - karr., Mtr. 3.90 bis	80 Pf.
Waschstoffe,	Woll-Mousseline, Organdy, Zephir und Baumw.-Mousseline geschmackvolle Muster in jeder Preislage.	
Seidenstoffe	für Blusen und Kleider, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.	

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39—41.

Durch besondere Gelegenheit

habe ich verschiedene Posten eleg. Damen-, Herren- und Kinderschuhe und -Stiefel billig angekauft, bestehend aus feinen Leder-, Gummiputz-, Stoff-, Kautschuk- und Wollleder-Schuhen u. Stiefeln in Zug-, Schnür-, Knopf- u. Schnall-Schneidung. — Dieselben sind erstklassige Fabrikate. — Größe: Herren 12, 13, 14 und 15; Damen 12, 13, 14 und 15; Kinder 12, 13, 14 und 15. — Gebe dieselben für 5.—, 6.—, 7.50 u. 9.—, so lange Vorrat reicht. Ferner ein Posten Wollleder-Schulstiefel billig, diverse Sorten Handschuhe und Pantoffeln von 50 Pfg. an u. sonstige Sorten Schuhe u. Stiefel in enormer Auswahl kaufen Sie staunend billig nur 582

Marktstr. 22, 1.

Kein Laden.

Telefon 1894.

Bitte auf Straße u. No. zu achten.

Schuhwaren

staunend billig. Seitene Gelegenheit.

Heugasse 22, 1 Stiege.

Kein Laden. 7175

Blau-weißen

Gartenfies

vom Elber- und Fleißerwerk

„Friedrichsberg“ in

fünf Rörnungen

empfiehlt die Vertretung

L. Rettenmayer,

8299 Rheinstr. 21.

Hillig! Hillig! Hillig!

Ostereier,

schön gefärbt und gefotten,

pro Stück 4 Pfg., 5 Pfg., 6 Pfg.,

pro 25 Stück 95 Pfg., 1.20,

2.10, 3.10, 4.10, 5.10, 6.10,

7.10, 8.10, 9.10, 10.10, 11.10,

12.10, 13.10, 14.10, 15.10, 16.10,

17.10, 18.10, 19.10, 20.10, 21.10,

22.10, 23.10, 24.10, 25.10, 26.10,

27.10, 28.10, 29.10, 30.10, 31.10,

32.10, 33.10, 34.10, 35.10, 36.10,

37.10, 38.10, 39.10, 40.10, 41.10,

42.10, 43.10, 44.10, 45.10, 46.10,

47.10, 48.10, 49.10, 50.10, 51.10,

52.10, 53.10, 54.10, 55.10, 56.10,

57.10, 58.10, 59.10, 60.10, 61.10,

62.10, 63.10, 64.10, 65.10, 66.10,

67.10, 68.10, 69.10, 70.10, 71.10,

72.10, 73.10, 74.10, 75.10, 76.10,

77.10, 78.10, 79.10, 80.10, 81.10,

82.10, 83.10, 84.10, 85.10, 86.10,

87.10, 88.10, 89.10, 90.10, 91.10,

92.10, 93.10, 94.10, 95.10, 96.10,

97.10, 98.10, 99.10, 100.10, 101.10,

102.10, 103.10, 104.10, 105.10, 106.10,

107.10, 108.10, 109.10, 110.10, 111.10,

112.10, 113.10, 114.10, 115.10, 116.10,

117.10, 118.10, 119.10, 120.10, 121.10,

122.10, 123.10, 124.10, 125.10, 126.10,

127.10, 128.10, 129.10, 130.10, 131.10,

132.10, 133.10, 134.10, 135.10, 136.10,

137.10, 138.10, 139.10, 140.10, 141.10,

142.10, 143.10, 144.10, 145.10, 146.10,

147.10, 148.10, 149.10, 150.10, 151.10,

152.10, 153.10, 154.10, 155.10, 156.10,

157.10, 158.10, 159.10, 160.10, 161.10,

162.10, 163.10, 164.10, 165.10, 166.10,

167.10, 168.10, 169.10, 170.10, 171.10,

172.10, 173.10, 174.10, 175.10, 176.10,

177.10, 178.10, 179.10, 180.10, 181.10,

182.10, 183.10, 184.10, 185.10, 186.10,

187.10, 188.10, 189.10, 190.10, 191.10,

192.10, 193.10, 194.10, 195.10, 196.10,

197.10, 198.10, 199.10, 200.10, 201.10,

202.10, 203.10, 204.10, 205.10, 206.10,

207.10, 208.10, 209.10, 210.10, 211.10,

212.10, 213.10, 214.10, 215.10, 216.10,

217.10, 218.10, 219.10, 220.10, 221.10,

222.10, 223.10, 224.10, 225.10, 226.10,

227.10, 228.10, 229.10, 230.10, 231.10,

232.10, 233.10, 234.10, 235.10, 236.10,

237.10, 238.10, 239.10, 240.10, 241.10,

242.10, 243.10, 244.10, 245.10, 246.10,

247.10, 248.10, 249.10, 250.10, 251.10,

252.10, 253.10, 254.10, 255.10, 256.10,

257.10, 258.10, 259.10, 260.10, 261.10,

262.10, 263.10, 264.10, 265.10, 266.10,

267.10, 268.10, 269.10, 270.10, 271.10,

272.10, 273.10, 274.10, 275.10, 276.10,

277.10, 278.10, 279.10, 280.10, 281.10,

282.10, 283.10, 284.10, 285.10, 286.10,

287.10, 288.10, 289.10, 290.10, 291.10,

292.10, 293.10, 294.10, 295.10, 296.10,

297.10, 298.10, 299.10, 300.10, 301.10,

302.10, 303.10, 304.10, 305.10, 306.10,

307.10, 308.10, 309.10, 310.10, 311.10,

312.10, 313.10, 314.10, 315.10, 316.10,

317.10, 318.10, 319.10, 320.10, 321.10,

322.10, 323.10, 324.10, 325.10, 326.10,

327.10, 328.10, 329.10, 330.10, 331.10,

332.10, 333.10, 334.10, 335.10, 336.10,

337.10, 338.10, 339.10, 340.10, 341.10,

342.10, 343.10, 344.10, 345.10, 346.10,

347.10, 348.10, 349.10, 350.10, 351.10,

352.10, 353.10, 354.10, 355.10, 356.10,

357.10, 358.10, 359.10, 360.10, 361.10,

362.10, 363.10, 364.10, 365.10, 366.10,

367.10, 368.10, 369.10, 370.10, 371.10,

372.10, 373.10, 374.10, 375.10, 376.10,

377.10, 378.10, 379.10, 380.10, 381.10,

382.10, 383.10, 384.10, 385.10, 386.10,

387.10, 388.10, 389.10, 390.10, 391.10,

392.10, 393.10, 394.10, 395.10, 396.10,

397.10, 398.10, 399.10, 400.10, 401.10,

402.10, 403.10, 404.10, 405.10, 406.10,

407.10, 408.10, 409.10, 410.10, 411.10,

412.10, 413.10, 414.10, 415.10, 416.10,

417.10, 418.10, 419.10, 420.10, 421.10,

422.10, 423.10, 424.10, 425.10, 426.10,

427.10, 428.10, 429.10, 430.10, 431.10,

432.10, 433.10, 434.10, 435.10, 436.10,

437.10, 438.10, 439.10, 440.10, 441.10,

442.10, 443.10, 444.10, 445.10, 446.10,

447.10, 448.10, 449.10, 450.10, 451.10,

452.10, 453.10, 454.10, 455.10, 456.10,

457.10, 458.10, 459.10, 460.10, 461.10,

462.10, 463.10, 464.10, 465.10, 466.10,

467.10, 468.10, 469.10, 470.10, 471.10,

472.10, 473.10, 474.10, 475.10, 476.10,

477.10, 478.10, 479.10, 480.10, 481.10,

482.10, 483.10, 484.10, 485.10, 486.10,

487.10, 488.10, 489.10, 490.10, 491.10,

492.10, 493.10, 494.10, 495.10, 496.10,

497.10, 498.10, 499.10, 500.10, 501.10,

502.10, 503.10, 504.10, 505.10, 506.10,

507.10, 508.10, 509.10, 510.10, 511.10,

512.10, 513.10, 514.10, 515.10, 516.10,

517.10, 518.10, 519.10, 520.10, 521.10,

522.10, 523.10, 524.10, 525.10, 526.10,

527.10, 528.10, 529.10, 530.10, 531.10,

532.10, 533.10, 534.10, 535.10, 536.10,

537.10, 538.10, 539.10, 540.10, 541.10,

542.10, 543.10, 544.10, 545.10, 546.10,

547.10, 548.10, 549.10, 550.10, 551.10,

552.10, 553.10, 554.10, 555.10, 556.10,

557.10, 558.10, 559.10, 560.10, 561.10,

562.10, 563.10, 564.10, 565.10, 566.10,

567.10, 568.10, 569.10, 570.10, 571.10,

572.10, 573.10, 574.10, 575.10, 576.10,

577.10, 578.10, 579.10, 580.10, 581.10,

582.10, 583.10, 584.10, 585.10, 586.10,

587.10, 588.10, 589.10, 590.10, 591.10,

592.10, 593.10, 594.10, 595.10, 596.10,

597.10, 598.10, 599.10, 600.10, 601.10,

602.10, 603.10, 604.10, 605.10, 606.10,

607.10, 608.10, 609.10, 610.10, 611.10,

612.10, 613.10, 614.10, 615.10, 616.10,

617.10, 618.10, 619.10, 620.10, 621.10,

622.10, 623.10, 624.10, 625.10, 626.10,

627.10, 628.10, 629.10, 630.10, 631.10,

632.10, 633.10, 634.10, 635.10, 636.10,

637.10, 638.10, 639.10, 640.10, 641.10,

642.10, 643.10, 644.10, 645.10, 646.10,

647.10, 648.10, 649.10, 650.10, 651.10,

652.10, 653.10, 654.10, 655.10, 656.10,

657.10, 658.10, 659.10, 660.10, 661.10,

662.10, 663.10, 664.10, 665.10, 666.10,

667.10, 668.10, 669.10, 670.10, 671.10,

672.10, 673.10, 674.10, 675.10, 676.10,

677.10, 678.10, 679.10, 680.10, 681.10,

682.10, 683.10, 684.10, 685.10, 686.10,

687.10, 688.10, 689.10, 690.10, 691.10,

692.10, 693.10, 694.10, 695.10, 696.10,

697.10, 698.10, 699.10, 700.10, 701.10,

702.10, 703.10, 704.10, 705.10, 706.10,

707.10, 708.10, 709.10, 710.10, 711.10,

712.10, 713.10, 714.10, 715.10, 716.10,

717.10, 718.10, 719.10, 720.10, 721.10,

722.10, 723.10, 724.10, 725.10, 726.10,

727.10, 728.10, 729.10, 730.10, 731.10,

732.10, 733.10, 734.10, 735.10, 736.10,

737.10, 738.10, 739.10, 740.10, 741.10,

742.10, 743.10, 744.10, 745.10, 746.10,

747.10, 748.10, 749.10, 750.10, 751.10,

752.10, 753.10, 754.10, 755.10, 756.10,

757.10, 758.10, 759.10, 760.10, 761.10,

762.10, 763.10, 764.10, 765.10, 766.10,

767.10, 768.10, 769.10, 770.10, 771.10,

772.10, 773.10, 77

Gold-, Silberwaren, Uhren.

Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann, Goldschmied, Langgasse 3.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

9490



Sämtliche Neuheiten
vorzüglich zum Anfertigen, zum Ueberziehen

Schirmfabrik Karl Fischbach,
Kirchgasse 49, zunächst der Marktstrasse.
Alle Reparaturen schnell und billig. 9976

Wiesbadener Unterstützungsbund.

Gegründet 1876.

(Sterbekasse). Vermögen rund 130 000 Mk.

Unterstützung (Sterbekasse) 1000 Mk., zahlbar sofort nach dem Ableben eines Mitgliedes.
— Billige Beibrückungsbedingungen, namentlich in den jüngeren Altersklassen. — Wichtige Beiträge.
— Aufnahme von Männern und Frauen bis zum 45. Lebensjahre. — Beitragsdargebot: Dr. Ger-
helm, Adelsstrasse 48. — Anmeldung beim Vorsitzenden, C. Rütherdt, Vertramstrasse 4 und
Langgasse 27, sowie bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern, den Herren H. Stiller, Vertramstrasse 16;
C. Piroth, Gullav-Adelsstrasse 8; F. Schnell, Adelsstrasse 9; Ph. Beck, Drudenstrasse 9;
J. Solbach, Roonstrasse 17; D. Ackermann, Heinenstrasse 12; H. Bachmann, Doh-
lenerstrasse 71; A. Eifert, Kaiser Friedrich Ring 10; J. Gruel, Wehrstr. 7; F. Grün-
thaler, Wehrstr. 5; F. May, Blücherstr. 17 (Friedrichsbad); Fr. Schrader, Drudenstrasse 1;
A. Seilberger, Seidenstr. 23 und C. Zimmermann, Kirchgasse 4. 7973

Tapeten-Reste

offerierte aussergewöhnlich billig

Herm. Stenzel, Schulgasse 6. 9966

Neuerbauter Schläferskopfturm,

20 Minuten von der Station und dem Hotel-Restaurant „Chausseehaus“ entfernt,
2214 jeden Tag geöffnet.

Eisschränke

für Haushaltungen, Restaurants,
Pensionen, Hotels, Fleischereien,
Butterhandlungen etc.,

anerkannt grösste Auswahl,
empfohlen

Steinberg & Vorsanger,

Moritzstrasse 68. 216

Kein Laden.

Dr. Grimmel,

Adelheidstr. 83,

Haut- und Blasenleiden,

hält jetzt Sprechstunden: 10-12 Uhr und 3-4 Uhr

Bahnhofstrasse 3.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem hiesigen Land-
gerichte zugelassen. Meine Schreibstube ist mit derjenigen
des Herrn Rechtsanwalts und Rgl. Notars, Justizrats Dr.
Bergas, Adelheidstrasse 23, vereinigt. 546

H. Brass, Rechtsanwalt,

Adelheidstrasse 23.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brust-
schmerzen, Lungenleiden, Keuch- und Stichen-
husten (besonders bei Kindern) ist der sofortige Gebrauch des seit
40 Jahren rühmlichst bekannten echten

Rhein. Trauben-Brust-Honigs

als ein diätetisches Haus-, Genuß-, Nähr- und Kraftmittel ersten
Ranges dringend anzupfehlen. à Fl. Mk. 1.—, 1.50 und 3.—
in den meisten Apotheken und Drogeriehandlungen, Hauptdepot für
Wiesbaden: Carl Marx, Delikatessen-Blg., Wilhelmstr. 18.
9401

Allgemeiner Krankenverein

die einzige eingeschriebene Hilfskasse, bei welcher sich selbst-
werbende sowie Arbeiter versichern können

Wochenbeitrag 60 Pfg.

Werktagliche Krankenrente Mk. 1.60.

Meldestelle: Wehrstr. 16, 2. Etg.

Konfirmations- und Kommuniongeschenke!

Zu den bevorstehenden Festtagen als passende Geschenke:

Uhren in Gold und Silber, Armbänder,
Medaillons, Ketten, Broschen, Ringe,
Kreuze in Gold und Silber 10081

zu sehr billigen Preisen. — Kein Laden. —

A. Dormann, Uhrmacher,
Dotzheimerstrasse 4, part.

Simonsbrot

ist das gesündeste Brot der Welt und bester

Ersatz für

Fleischkost,

denn es enthält sehr viel Eiweiss und Nährsalze, ist
deshalb sehr nahrhaft und wohlgeschmeckend, wird
als leichtest verdaulich ärztlich empfohlen
und ist nicht teurer als anderes.

In Delikatess- und Butter-Handlungen.

Fabrik: Gebr. Voelkel, Eltville.

Achtung!

Machen Sie einen Versuch

von meinem Haushaltskaffee, per Pfd. 1.20 Mk.,
und Sie werden Kunde sein.

Ernst Schönfelder,

Kolonialwaren und Delikatessen,

Werderstrasse 17,

am Luxemburgplatz.

NB. Bei Rückgabe von 20 leeren $\frac{1}{2}$ Pfd.-Düsen ver-
güte $\frac{1}{2}$ Pfd. Kaffee ihrer Qualität. 9980



Turnverein Wiesbaden.

Die Turner werden gebeten, die Aufbe-
wahrungsfächer für die Turnkleidung spätestens
bis zum 23. April zu räumen, da eine Instandsetzung
sämtlicher Schränke erfolgen soll. 520

Der Vorstand.

Neu eingetroffen! Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten Kaiserlöffel,
Schiffs- und Kabinenlöffel, Goupé,
Kundreise- und Ausgusslöffel, sowie
Offenbacher Federwaren, bez. in
ihren Rindleder-Taschen von den
einfachsten bis größten Patent-
taschen in prima Rindleder, Bag-
Steg, Maul- und Kreuzbüg-
elarten, Portemonnaies, Brief-,
Zigarren- und Zigaretten-
Taschen, Hosenträger, Overalls
und Geldbeutel, Geldbörsen und
Kleinen, Schirmunterlagen, Damen-,
Hand- und Umhänge-Taschen in
modernen Farben, so lange Vor-
rat reicht, werden zu enorm billigen
Preisen verkauft. 561

Nur
Marktstrasse 22,

1 Treppe,

gegenüber der Metzgerei von

Herrn Harth.

Telephon 1894. Kein Laden.

NB. Bemerkte, daß die Waren nur
erlässliche Gebote sind. Bitte auf
Straße und Nr. zu achten.



Amberger
Emaille

mit Marke B ist das beste
Kochgeschirr.

Springt beim Kochen nicht ab,
Niederlage bei 94

M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 10,
Küchengeräte-Regalier.

Seit w. ja. Fei. 26 J. gr.
Fig. m. 80 000 M. Verm.,
sa. bed. Erbsh. m. Herrn in sich.
Postion. Restanten (m. a. ohne
Verm.) erh. Näheres d. „Fides“,
Berlin 18. 291/493

Gesellschaft „Fidelio“.

Heute Sonntag, den 22. April:

Familien-Ausflug nach Biebrich.

Saal zur Neuen Turnhalle.

Dahelbst von nachmittags 4 Uhr ab:

Humoristische Unterhaltung mit Tanz,
Gesangsvorträgen usw.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

430

Der Vorstand.

Restaurant Kaiseraal.

Dotzheimerstrasse 15.

Mittagstisch Mk. 1.20, im Abonnement Mk. 1.—,

Souper Mk. 1.—. 8795

Karl Federspiel.

Gemeinsame

Ortskrankenkasse.

Zu der am Samstag, den 28. April cr., abends
8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Turnhalle, Wehrstrasse 41, statt-
findenden

II. ordentl. Generalversammlung

laden wir die Herren Vertreter der Kassenmitglieder und
der Arbeitgeber hierdurch ein.

Tagesordnung: Abnahme der Jahresrechnung. Bericht
der Rechnungsprüfungs-Kommission. Entlastung. Ge-
nehmigung von Vorträgen. Antrag des Vorstandes
auf Vergütung für freiwillige Kranken-Kontrolle.
Sonstiges.

Wiesbaden, den 15. April 1906.

Der Vorsitzende des Kassenvorstandes:

Carl Gerich.

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Nach dem neuen Versicherungsgezet staatlich genehmigte Sterbekasse auf
Gegenseitigkeit.

Gegründet 1895. Mitglieder 1700.

Bezahltes Sterbegeld 370,000 Mark.

Aufnahmefähig sind alle gesunden Männer und Frauen unter
45 Jahren. Monatlicher Beitrag für je 100 Mk. Sterbegeld unter
20 Jahren 18 Pfg., 25 Jahren 20 Pfg., 30 Jahren 23 Pfg., 35 Jahren
26 Pfg., 40 Jahren 31 Pfg., 45 Jahren 36 Pfg.

Versicherung von 100 Mk. bis 1500 Mk. zulässig.

Anmeldungen zur Aufnahme und nähere Auskunft erteilt unser
Kass. r. Wehrstr. 16, B. Bickel, Langgasse 20, Ph. Dorn,
Friedrichstr. 8. Gg. Dillheimer, Drudenstrasse 37, M. Sulzbach,
Wehrstrasse 15. 4023

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds 105,000 Mark.
Betriebskapital 10,000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbe-
gelder 301,318 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.

Eintrittsgeld im Alter von 18-25 Jahren 1 Mk., von 26-30
2 Mk., von 31-35 3 Mk., von 36-40 5 Mk., im 41. Lebensjahre
7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.

Monatsbeitrag im Alter von 18-20 Jahren 1 Mk., 21-25

Jahren 1.20 Mk., 26-30 Jahren 1.40 Mk., 31-35 Jahren 1.60 Mk.

36-40 Jahren 1.90 Mk., 41-45 Jahren 2.20 Mk.

Sterbegeld 600 Mark.

Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:
Heil, Gellmannstr. 38, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Gell-
mannstr. 5, Ehrhardt, Wehrstr. 24, Ernst, Blücherstr. 37,
Groll, Wehrstr. 14, Berges, Blücherstr. 22, Drangsal, Weh-
rstr. 10, Halm, Wehrstr. 1, Kunz, Wehrstr. 19, Reusing,
Wehrstr. 4, Ries, Friedrichstr. 12, Schleider, Moritzstr. 15,
Sprunkel (Zingel Nachf.), Al. Burgstr. 2, Zipp, Wehrstr. 35,
sowie beim Kassenvorstand Spies, Schiersteinerstr. 16. 6240

Tapeten!

Grossartige Auswahl! Nur moderne Muster!

Wilhelm Gerhardt,

Spezialgeschäft für Tapeten, Linoleum,
Wachstuche.

Wiesbaden, 3 Mauritiusstrasse 3.

Telefon 2106.

9131

Feinsten gebrannten Kaffee, garantiert reinnehmend
per Pfd. Mk. 1.— bis Mk. 2.—.

Schokoladen von Stollwerk.

Hildebrandt, Moser-Roth.

Lindt, Gula-Peter, Kofler.

Bisquit und Kakes, per $\frac{1}{4}$ Pfund von

12 Pfg. an bis 60 Pfg.

Feinste Bonbons und Pralines in großer Auswahl.

Fruchtsäfte la. Apfelwein und Apfelwein-Sekt.

Konfituren und Gelees.

Echte Freiburger Brezel.

96

J. Koch,

Moritzstrasse 3.

Telefon 1929.

Kolonialwaren — Delikatessen.

Allgemeine Wählerversammlung.

Montag, den 23. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

findet im „Kaisersaal“ (Dohheimerstraße Nr. 15) eine

allgemeine Wählerversammlung

statt, in der über den

Volkschulunterhaltungs-Gesetzentwurf,

die Stellung der Parteien dazu, und seine Aussichten nach dem Stand der bisherigen Kommissionsberatungen berichtet werden soll

Redner und Berichterstatter sind die Herren:

Landtags-Abgeordneter Professor Metger-Flensburg,
Reichs- und Landtags-Abgeordneter Bartling-Wiesbaden,
Landtags-Abgeordneter Dr. Lotichius-St.-Goarshausen,
Landtags-Abgeordneter von Bülow-Homburg v. d. S.

Zum Besuch der Versammlung ladet hierdurch ein

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.

Fritz Siebert.

589




Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L. Rettenmayer, Kgl. Hofspediteur, bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, etc. etc. auf kurze wie lange Zeit.

Neu für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen Lagerräumen:

- Lagerräume nach Würfelsystem:** Jede Parthie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.
- Sicherheitskammern:** Von Mauern eingeschlossene, mit Thüren versehene, 12 bis 50 q grosse Kammern, durch Sicherheitsschlösser vom Miether selbst verschlossen.
- Tresor mit eisernen Schränken** für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthobjekte unter Verschluss der Miether. Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlösser versehen. 4184

Auf Wunsch Besichtigung einzelner Möbel etc. und Kostenvoranschläge.

Bureau: Rheinstraße 21, neben der Hauptpost.

Sommerfrische, Hotel-Restaurant

Beliebter u. schönster Ausflugsort d. Umgebung Wiesbadens, mitten im Walde, Station Chausseehaus. Häufige Zugverbindung. Diner, Souper (extra) in feinsten Ausführung. Table d'hôte 1 Uhr, à la carte 1.70 Mk.

Inhaber W. Frohn.

Chausseehaus (Taunusblick).

2215

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.

Spedition.

Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport

Verpackung aller Möbel, nach u. von allen Orten der Welt. von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung

ganzer Hausinrichtungen und einzelner Stücke Möbel, Koffer, Kisten etc.

Lager-Häuser,

in eignen zu diesem Zwecke erbauten feuer-sicheren und ungeheizten Lagerhäusern, die grössten am Platz, Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Das Uhren- und Goldwarengeschäft von Max Döring, Inhaber: Henry Wiemer, ist verlegt nach

Mühlgasse 17,
Ecke Häfnergasse

i Hause des Herrn Haub.

10016

Möbel-Ausstattungen!!

Schlafzimmer in Stoff, Kuchbaum, Plüsch und Eichen, fern Duffel, Divane mit und ohne, Umbau Bettgeräth, Truhen, Vertikale, Spiegel, Stühle, Schreibtische, 50 Kleiderschränke, Küchenschränke, Waschkommoden, Nachtschränke mit und ohne Marmor. 7968

Neuer komplette Küche

finden Sie in reichster Auswahl in nur erstklassigen Qualitäten zu ganz besonders billigen Preisen bei

Joh. Weigand & Co., Wellstr. 20, Part. 1 und 2. Et.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes **erstklassiges Solidaria-Fahrrad.**

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen **Teilzahlungen.**

Anzahlung Mk. 20, 30 bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 8 bis Mk. 15. Billige Reparaturen schon vor der Barzahlung schon von Mk. 50. an ab. Auch Zubehörsätze, wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten. — Preisliste gratis und franko. —

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 188.

Fuhrwerke aller Art

speziell Federrollen in jeder Grösse stets vorrätig.

H. Lissmann & Co., Mainz.

1965

Haut- und Geschlechtsleiden,

Geschwüre, Auskiste etc. selbst hartnäckige Fälle heilt mit Erfolg Dr. Morat, Mainz, Alleeplatz 2. Oder Fingerringstr. nahe Bahnhof. 511

Kein Klappenschrank mehr für Nebenschluss und Hausanlagen.

Frankfurter Privat-Telefon-Gesellschaft

Telefon 6256. G. m. b. H.

Abonnement. Verkauf.

Frankfurt a. M., Vilbelerstr. 29.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mannstrasse 2.

Nr. 93.

Sonntag, den 22. April 1906.

21. Jahrgang

Einflussreicher Theil

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Nebendesinfektionsanstalt für die Gemarkung Wiesbaden sich in dem städtischen Bauhofe an der Mainzerstraße Nr. 43 befindet und betriebsfertig hergerichtet ist.

Nähere Auskunft erteilt der im Bauhof wohnende Desinfektor, Aufseher Schäfer.

Wiesbaden, den 19. April 1906.

Der Magistrat.

Veränderung der Stadt Wiesbaden.

Sonntag, den 12. Mai d. Js., mittags 12 Uhr sollen in dem Wahlsale des Rathhauses — Zimmer Nr. 16 — aus dem Ertrag des der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Neroberg-Weinberges, neunzehn Halbtuid Neroberger — Jahrgang 1905 — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Probetage für die Herren Kommissionäre sind auf den 3. und 4. Mai d. Js. festgesetzt worden; allgemeiner Probetag für Interessenten ist der 5. Mai d. Js. und zwar an allen drei Tagen im Ratsstrüßchen des Kaiserhof-Restaurants vormittags von 9 Uhr bis abends 7 Uhr. Die Versteigerungsbedingungen liegen vom 10. April d. Js. in dem Rathause, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsstunden zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 29. März 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Schulgeld-Erlaß betreffend.

Einer kleinen Anzahl bedürftiger, sich durch Fleiß, Fortschritte und gutes Betragen auszeichnender Zöglinge der städtischen höheren Schulen und Mittelschulen kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Jüngere Kinder, die noch keine fremde Sprache erlernen, können keine Berücksichtigung finden.

Gesuche um Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes sind bis zum 10. Mai d. Js. bei den Herren Direktoren und Rektoren der genannten Schulen einzureichen.

Wiesbaden, den 20. April 1906.

Die Schulgeld-Erlaß-Kommission.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden.

Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Wiederholungsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahr-Saatzeit dauert vom 1. April bis 15. Mai d. Js.

Wiesbaden, den 29. März 1906.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Betr. Zustandsetzung der Gräber auf den Friedhöfen.

Auf den beiden städt. Friedhöfen an der Platterstraße befindet sich eine große Anzahl von Grabstätten in sehr vernachlässigtem Zustande. Um diese vor gänzlichem Verfall zu bewahren, ist baldige Instandsetzung dringend notwendig.

Wir richten daher an die Hinterbliebenen und alle diejenigen, welche an der Erhaltung der betreffenden Gräber ein Interesse haben, das Geaden, die Wiederherstellung alsbald zu veranlassen und für dauernde Pflege Sorge zu tragen.

Die Friedhofsaufsicht geben über die Lage und nähere Bezeichnung der Grabstellen weitere Auskunft.

Wiesbaden, im März 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. April ex., und event. die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhause bis zum 15. März 1906 einschl. verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Feinen, Betten u., versteigert.

Wiesbaden, den 21. April 1906.

Städt. Leihhaus-Deputation.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen gibt und daß die Zinsatoren von 8-10 Uhr Vormittags und von 2-3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan für das Gebiet zwischen Mainzerstraße, Staatsarchiv, dem Feldweg östlich der Mainzerstraße und der Schule im Hagengarten hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergeschloß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 3 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Die Frist beginnt mit dem 17. April und endet mit dem 15. Mai 1906.

Wiesbaden, den 11. April 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An die baldige Abfuhr des in den städtischen Waldungen ersteigerten Holzes wird erinnert.

Wiesbaden, den 19. April 1906.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Abbruch- und Zimmererarbeiten für den Aus- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule an der Wellstrasse hierüber soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. bezogen werden.

Verhoffene und mit der Aufschrift „S. A. 14“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 5. Mai 1906, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 20. April 1906.

Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung der Fenster (Los I-XII) einschließlich Verglasung, sowie Lieferung und Anbringung der Beschläge für den Neubau der chirurgischen Abteilung der Krankenhaus-Verweiterungsbauten zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mk. für sämtliche Lose, und zwar bis zum 28. April d. Js., bezogen werden.

Verhoffene und mit der Aufschrift „S. A. 10 Los...“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 30. April 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 13. April 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Freiwillige Feuerwehr.

Die ordentliche

General-Verammlung

findet am 15. Mai ex. statt.

Anträge zu dieser Versammlung sind bis zum 1. Mai ex. dem Kommando einzureichen.

Wiesbaden, den 18. April 1906.

407

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmart beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1906.

Städt. Afsize-Amt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird städtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufsicht anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

7850

Die Friedhofs-Deputation.

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1906

A. Fahrbahnen.

1 qm kostet bei:

a. vorläufiger Herstellung für:

	Kreuzbau	Frontbau
1. Fahrbahnpflasterung bezw. Rinnenpflasterung ohne Material	4.70	4.70
2. Gesteckte Fahrbahn-Stückung	3.90	4.00
3. Fahrbahnregulierung	2.05	2.05

b. endgültiger Herstellung für:

1er Klasse:	Granit, Syenit, Granwacke, belgischer Porphyrt u. s. w.:	
a) mit Befestigungsdichtung	19.00	20.00
b) ohne	17.90	18.80
c) mit Zementfugenguß	19.00	20.00

2er Klasse:	Basalt, Anamesit, Diabas, Melaphyr u. s. w.:	
a) mit Befestigungsdichtung	13.20	13.90
b) ohne	12.10	12.70
c) mit Zementfugenguß	13.20	13.90

5. Chauflierung über 5% Steigung mit Kleinpflasterkreuzung	6.30	6.50
--	------	------

6. Chauflierung unter 5% Steigung mit späterer Kleinpflasterung durchweg	5.80	5.60
--	------	------

7. Kleinpflaster aus Basalt:		
a) in Neubaustraßen	6.60	6.60
b) in bestehenden Straßen	7.00	7.00

8. Einfahrt- oder Rinnenpflaster ohne Fugenguß	10.70	11.30
--	-------	-------

B. Gehwege.

1 qm Befestigung kostet mit:

9. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt)	7.10	7.60
--	------	------

10. Mosaik:		
a) gemauert) aus Basalt	8.00	8.30
b) ungemauert)	4.60	4.80

(bei zusammengelegten oder bei flachen Gehwegen)		
c) gemauert) aus Granwacke	8.20	8.50
d) ungemauert)	5.40	5.60

(bei steigenden Gehwegen)		
11. Zement	—	8.40
12. Asphalt	9.00	9.00

1 lfd. m. Einfassung kostet mit:

13. Bordstein:		
a) aus Basaltlava auf Beton	8.80	9.10
b) " Granit " " "	10.50	11.10

14. Saumstein auf Beton	3.00	3.00
-------------------------	------	------

C. Sonstige Ausstattung.

1 Frontmeter — lfd. m. kostet für:

15. Straßenrinnen-Einlässe mit Anschlüssen in gewöhnlichem Boden	5.50	5.50
--	------	------

16. Beleuchtungs-Einrichtung	2.—	2.—
------------------------------	-----	-----

17. Kies- oder Plattenstreifen mit Unterbau von 0,5 m Breite als vorläufige Gehweganschlässe	1.00	1.00
--	------	------

18. Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag		
--	--	--

19. Baugruben im Feld		
-----------------------	--	--

20. Baumpflanzung auf Antrag der Anlieger		
a) einreihig		Istkosten und 10% Zuschlag.
b) zweireihig		

21. Reinigung der vorläufigen Fahrbahnfläche		
--	--	--

*) Kreuzbau = Straßenausbau ununterbrochen von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung über 100 m.

Frontbau = Straßenausbau einer Teilstrecke auf Frontlänge eines oder mehrerer straßenanliegender Grundstücke.

Wiesbaden, im März 1906.

Städt. Straßenbauamt.

9499

